



STADTECHO BAMBERG

März 2023

Die Lektüre für Bamberg



AKTUELL
Host Town Bamberg
bereitet sich vor

PERSÖNLICH
Fastenprediger
Wolfgang Reichmann

REGIONAL
Demenzinitiative
Bamberg

200 Jahre Kunstverein

Wann kommt ein eigener Ausstellungsort?

Oertel-Baustoffe

Ihr regionaler Baustoffhändler

für Neubau, Sanierung und Außenflächengestaltung

**Besuchen Sie unsere neu
erweiterte Türenaussstellung!**



**Hier geht's
zum Video**



**Oertel
Türen
Showroom**



- Holz-, Glas- und Schiebetüren in vielen Varianten •
- **Glastüren** in sämtlichen Oberflächen: Klassisch mattiert, vollflächig matt, mit Applikationen, Motiv nach Wahl •
 - **Aluminium-Haustüren** mit serienmäßig einbruchhemmender RC3-Sicherheitsausstattung •
 - **Stahl-Haustüren**, die sich durch Stabilität und hervorragende Wärmedämmung auszeichnen •

Wir bieten **professionelle Beratung** und für den Einbau ein „**Rundum-Sorglos-Paket**“ durch unsere Handwerkervermittlung!

Ihr zuverlässiger Partner rund ums Bauen und Sanieren

Oertel- Baustoffe

Gerberstraße 8 • 96052 Bamberg

Fon: 09 51/9 67 27-0

Fax: 09 51/9 67 27-50

www.oertel-baustoffe.de





Liebe Leserinnen, liebe Leser,

2023 wird der **Kunstverein Bamberg** 200 Jahre alt. Ebenso lange ist er bereits auf der Suche nach einem festen Ausstellungs-ort. Darum und um vieles mehr geht es in unserem Titel-Interview.

Ab dem 12. Juni ist Bamberg **Host Town** für die Delegation Bahraïns, die an den Special Olympics World Games teilnimmt. Wir haben mit den Organisatoren über den Stand der Vorbereitungen auf die Gastgeberschaft gesprochen.

Am 10. März beginnt zum achten Mal das **Bamberger Literaturfestival**. Zwei Programmpunkte – die Lesung von Friederike Schmöe bei der Kriminacht und den Auftritt von Erhard Dietl, Erfinder der Olchis, – stellen wir näher vor.

Haferflocken gelten als Superfood und liegen im Trend. Unsere Ernährungsberaterin Birgit Scheffler gibt Auskunft über die vielfältige Einsetzbarkeit des Getreides.

In jeder Ausgabe des Stadtechos legen wir einer Bamberger Persönlichkeit einen Fragebogen vor. Diesmal hat ihn **Dr. Antje Yael Deusel** beantwortet. Sie ist Rabbinerin der Liberalen Jüdischen Gemeinde Mischkan ha-Tfila Bamberg e.V.

Wolfgang Reichmann ist vielen noch als Basketballer oder Radioreporter bekannt. Im März schlüpft er zum siebten Mal in eine weitere Rolle – die des Fastenpredigers Abt Wolfram I.

2012 gründete sich die „**Demenzinitiative für Stadt und Landkreis Bamberg**“. Damals waren Demenzkrankheiten noch ein Tabuthema. Doch hat sich das in den letzten Jahren geändert? Mehr dazu auf Seite 32.

Florian Herrleben schreibt in seiner aktuellen Kolumne über die Zusammenhänge von künstlicher Intelligenz und Kettenbrücke.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
die Stadtecho-Redaktion



Klavierwelt Bayreuth

Einzelhandel | Manufaktur | Museum

Nächste Termine:

- 2. 3. Junge Meisterpianisten
- 9. 3. Klavierabend: Ivo Bartoli
- 11. 3. Klaviernacht: drei Konzerte
- 12. 3. Violine und Cello
- 21. 3. Mozart Sonaten
- 25. 3. Bayern trifft Havanna
- 15. 4. Klaviermatinée
- 27. 4. Junge Meisterpianisten
- 1. 5. Klavier zu 6 und 8 Händen
- 5. 5. Klavierabend: Edith Fischer

klavierwelt-bayreuth.de



Von der Natur zum Menschen



Natürliches Bad Brambacher

Mineralwasser – „Vom Besten der Natur“.

In den Varianten Naturell, Sanft, Medium oder
Spritzig – für jeden Geschmack das Richtige.



Ausgewogen
& natriumarm



Geeignet zur
Zubereitung von
Säuglingsnahrung



Biogene
Kohlensäure



Inhalt

AKTUELL

- Host Town Bamberg:** Inklusion auf höherem Level 6
GeBAbbl: Kurzmeldungen aus Bamberg und dem Umland 11

KULTURELL

- 200 Jahre **Kunstverein Bamberg:** „Unsere Arbeit könnte besser laufen, wenn wir einen permanenten Ausstellungsort hätten“ 14
Sempft dazu! Florian Herrleben über künstliche Intelligenz 19
Bamberger Literaturfestival: Friederike Schmöe liest bei der Kriminacht, Erhard Dietl aus den Olchis 20

KULINARISCH

- Superfood: Kraft für den Tag mit **Haferflocken** 24

PERSÖNLICH

- Das Stadtecho fragt: Rabbinerin **Dr. Antje Yael Deusel** antwortet **Abt Wolfram** – die Siebte: Die etwas andere Fastenpredigt 26
30

REGIONAL

- Tabuthema Demenz: **Demenzinitiative Bamberg** 32

SERVICE

- Lesen 34
Hören 36
Was BAssiert 38

EDITORIAL

3

IMPRESSUM

43

Abbildung Titelseite:

Historische Mitgliederverzeichnisse des Kunstvereins Bamberg,
Foto: Jürgen Wilhelm



werk
halle
16

EXKLUSIVE
MÖBEL UND
EINRICHTUNGEN
AUS EDLEN
HÖLZERN IM
WERKSVERKAUF
DER MANUFAKTUR

Produkte & weitere Infos unter
www.werkhalle16.de

Vereinbaren Sie einfach einen Termin
für den Besuch unserer Ausstellung:



TEL (09565) 940 911 | E-Mail info@seiler-manufaktur.de
werkhalle16 | Alte Schlosstraße 16 | 96253 Scherneck

Von links:
Matthias Pfeufer,
Maximilian Ley,
Robert Bartsch

Aktuell



Host Town Bamberg Inklusion auf höherem Level

Vom 17. bis 25. Juni finden in Berlin die Special Olympics World Games statt. Um die Delegationen der teilnehmenden Nationen unter- und ihnen das Gastgeberland näherzubringen, wurden deutschlandweit Kommunen als Host-Towns ausgewählt. Bamberg ist eine davon und wird ab 12. Juni vier Tage lang Gastgeberstadt für Athletinnen und Athleten aus Bahrain sein.

Matthias Pfeufer ist als Bambergs Sportreferent für die städtische Seite der Organisation von Host Town zuständig. Robert Bartsch bringt als Gründer des Förderkreises goolkids Inklusions-Expertise ein. Und Athletensprecher Maximilian Ley, Silbermedaillengewinner über 10.000 Meter bei den Nationalen Sommerspielen der Special Olympics Deutschland in Berlin 2022 und derzeit in Vorbereitung auf die Paralympics 2024 in Paris, fungiert als Ansprechpartner für die Wünsche und Belange der Athletinnen und Athleten. Wir haben die drei zum Gespräch über den aktuellen Stand der Vorbereitungen auf die Ankunft der Delegation aus Bahrain getroffen.

Was ist bis 12. Juni, wenn die Delegation in Bamberg eintrifft, noch alles zu tun? Könnte es morgen schon losgehen?

Matthias Pfeufer: Nein, definitiv noch nicht. Das liegt aber auch daran, dass selbst in Bahrain noch nicht ganz klar ist, wer Mitglied der Delegation sein wird. Wir warten noch auf die Bestätigung, aber wir gehen davon aus, dass es bei der angekündigten Personenzahl von 44 bleibt.

Haben Sie zumindest einige davon schon kennenlernen können oder treffen Sie am 12. Juni Unbekannte?

Matthias Pfeufer: Wir kennen bereits die Delegationsleiterin Wafeeqa Jamal Jarragh und

ihren Stellvertreter. Zum Neujahrsempfang der Stadt Bamberg haben wir sogar eine nette Grußbotschaft von ihr zugeschickt bekommen. In den nächsten Wochen, wenn es dann so langsam um konkrete Wünsche geht, werden wir den Kontakt intensivieren.

Bahrain startet in Berlin in Leichtathletik, Badminton, Boccia, Bowling, Radfahren, Segeln, Schwimmen und Tischtennis. Wo kann man in Bamberg Segeln trainieren?

Robert Bartsch: Das geht in der Gegend tatsächlich kaum. Es ist den Veranstaltern der Special Olympics World Games aber auch bewusst, dass nicht in jeder Host Town jede Sportart machbar oder trainierbar ist oder sein muss. Entsprechend hat Bamberg trotzdem den Zuschlag als Host für eine Delegation, die im Segeln antritt erhalten, weil alles andere gepasst hat. Und es wollen auch nicht alle bahrainischen Sportler während der Tage ihres Aufenthalts in Bamberg unbedingt ihre Sportart trainieren. Sie wissen, dass sie hier zum Beispiel nicht segeln können und möchten ein Sportprogramm, das eher in Richtung Fitnesstraining geht.

Wo ist Boccia-Training möglich?

Matthias Pfeufer: Wir haben eine mobile Boccia-Anlage angeschafft. Die wird demnächst im Volkspark aufgebaut, dann kann auch trainiert werden.

Robert Bartsch: Kurz gesagt: Wir sind auf alles vorbereitet. Die Region Bamberg hat eine sehr breite Sportlandschaft mit unterschiedlichsten Vereinen, die uns nach Bedarf ihre Anlagen zur Verfügung stellen. Wer sich außerdem tiefer mit Inklusionssport beschäftigt, weiß und spürt, dass nicht der Leis-

tungsdruck im Vordergrund steht, oder dass alles perfekt sein muss. Die Kooperation untereinander, das Aufeinander-Zugehen von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung ist wesentlicher Bestandteil und manchmal wichtiger.

Im Gegensatz zu den Nationalen Sommerspielen der Special Olympics Deutschland in Berlin im letzten Jahr, bei denen Bamberger Athletinnen und Athleten 44 Medaillen gewannen, ist für die World Games niemand aus Bamberg qualifiziert. Was war los?

Maximilian Ley: Ich habe zum Beispiel im entscheidenden Rennen nicht gewonnen und mich nicht qualifiziert und die Fußballer vom FV1912 gookids Bamberg auch nicht. Lena Zürl, Goldmedaillengewinnerin in Berlin, hätte sich qualifiziert. Aber ausgerechnet ihre Disziplin, den Rollstuhlsprint, gibt es bei den World Games nicht, weil ihn weltweit nur fünf Nationen machen. Schade.

Welche sportlichen Chancen wird Bahrain in Berlin haben?

Matthias Pfeufer: Schaut man sich die Ergebnisse der letzten World Games an, zeigt sich, dass Bahrain vor allem im genannten Segeln und Reiten besonders gut ist. Das sind ihre Paradedisziplinen, da haben sie eine sehr schlagkräftige Truppe am Start. Wir gehen davon aus, dass sie in diesen Bereichen auch heuer wieder etwas reißen.

Welche Aufgaben könnten auf Sie als Athletensprecher in den Host Town-Tagen zukommen, Herr Ley?

Maximilian Ley: Genau kann man das noch nicht sagen, wir haben die Funktion erst neu geschaffen. Aber ich bringe die Perspektive

und Wünsche der Sportler in die Organisation ein. Wir wollen ja nicht nur über die Athleten reden, sondern mit ihnen. Wenn es Probleme oder Fragen gibt, zum Beispiel zur Unterkunft oder dem Transport, kann man sich an mich wenden. Ich gebe dann an die Organisation weiter, was besser gemacht werden könnte.

Herr Pfeufer, Sie haben letztes Jahr im Stadtrat gesagt, dass Bamberg mit kultur- und religionssensibler Unterstützung gerüstet sein will, Gäste aus einem muslimischen Land zu beherbergen. Was meinen Sie damit?

Matthias Pfeufer: Als letztes Jahr klar war, dass wir Gastgeber sein werden für eine internationale Delegation, auch wenn wir noch nicht wussten welche, haben wir sofort an ein schönes gemeinsames Essen mit Schäufelra, Bratwurst und Bier gedacht. Aber mit Bahrain ist das natürlich jetzt ein bisschen schwierig. Um dahingehende Missverständnisse zu vermeiden und besser für solche und andere kulturelle und religiöse Besonderheiten dieses Landes aufmerksam zu werden, stehen wir in Kontakt mit dem Lehrstuhl für Arabistik der Universität Bamberg. Außerdem holen wir uns Unterstützung von städtischen Organisationen wie dem Migrantinnen- und Migrantenbeirat.

Gibt es ähnlich wie bei der Fußball-Weltmeisterschaft in Katar Kritik an Bahrain, wo auch immer wieder Menschenrechtsverletzungen und Unterdrückung verzeichnet werden?

Robert Bartsch: Ja, vor allem während der WM gab es solche Stimmen und Bedenken. Aber wir haben verhältnismäßig Glück, dass



Bonus- Wochen

ZUM FRÜHLINGSSTART

AKTIONSZEITRAUM:

20.03. - 30.03.2023

SICHERN SIE SICH JEDE WOCHEN EINEN
ATTRAKTIVEN BONUS! *



Franken-Therme Bad Windsheim GmbH

Erkenbrechtallee 10 • 91438 Bad Windsheim
Telefon 0 98 41 / 40 30 0 • www.franken-therme.net

Öffnungszeiten: 09.00 – 22.00 Uhr

* Gültig jeweils von Montag bis Donnerstag.
Nicht mit anderen Aktionen und Rabatten kombinierbar.

es Bahrain ist. Zum Beispiel Bambergs Antisemitismusbeauftragter Patrick Nitzsche freut sich, weil es die israel-freundlichste Nation am Golf ist. Und die Delegationsleiterin ist immerhin eine Frau.

Matthias Pfeufer: Bei der Zuweisung einer Delegation an eine Stadt prüfen die Veranstalter der Special Olympics sehr genau die Ressourcen der jeweiligen Stadt. Und wenn festgestellt wird, dass es, wie im Fall von Bamberg, große Unterstützung aus der Zivilgesellschaft gibt, von Vereinen oder wie gesagt von der Universität, ergibt sich der Vorteil, dass dieser Stadt auch ein anspruchsvolleres Gastland als sagen wir mal das kulturell nahe Österreich zugemutet werden kann. Es ist eine Herausforderung, aber wir sind bereit.

Wo wird die mehr als 40-köpfige Delegation unterkommen?

Matthias Pfeufer: Im Welcome Hotel. Vorher musste das Haus allerdings überprüft werden, ob bestimmte Standards in Sachen Barrierefreiheit erfüllt sind.

Robert Bartsch: Zwar gibt es in der Delegation aus Bahrain niemanden, der im Rollstuhl unterwegs ist, aber ich möchte trotzdem auf den Unterschied zwischen barrierefrei und rollstuhlgeeignet hinweisen. Das bedeutet, das zum Beispiel Türen breiter sein müssen oder man mit dem Rollstuhl in die Dusche fahren kann. Letztes Jahr im Hotel in Berlin gab es das nicht, obwohl es uns anders versichert wurde.

Wie viel wird das Host Town-Projekt die Stadt Bamberg kosten?

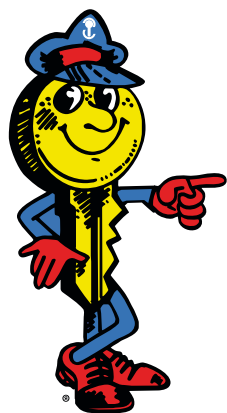
Matthias Pfeufer: Was die Kostenkalkulation angeht, ist heute, Anfang Februar, noch keine klare Aussage möglich. Aber ich denke, wenn man Hotel- und Transportkosten, Kosten für Logistik und Organisation zusammenrechnet, kommt man bei einem mittleren fünfstelligen Betrag raus. Wobei die Stadt davon aber nicht alles selbst trägt. Es gibt Sponsoren und Unterstützer – und es wird auch viel auf ehrenamtliches Engagement ankommen.

Sieht die städtische Kämmerei das Projekt eher als finanzielle Belastung oder Investition?

Matthias Pfeufer: Schon als wir im Stadtrat den Antrag gestellt haben, die Bewerbung als Host Town abzugeben, wurde das Ausmaß der Zustimmung deutlich. Einstimmig hat die Vollsitzung dafür gestimmt. Und auch als es darum ging, die entsprechenden Gelder freizugeben, gab es keine Diskussionen. Genauso wenig gab es Stimmen, das von uns vorgeschlagene Budget zu kürzen. Wir planen zunächst einmal mit der aus unserer Sicht maximal erforderlichen Summe und wenn wir am Ende weniger gebraucht haben – umso besser.

Robert Bartsch: Es sollte ohnehin nie gefragt werden, was Inklusion kostet, sondern immer, was sie bringt. In dem Moment, wo man Inklusion über ihre Kosten definiert, bewegt man sich in die falsche Richtung, denn Inklusion ist ein Menschenrecht. Normalerweise sieht die politische Reaktion auf Inklusionsprojekte auch so aus. Aber der Bamberger Stadtrat hat sich zuerst klar für Inklusion entschieden und erst viel später gefragt, was denn in etwa finanziell auf die Stadt zukommt.

Sicherheitsfachgeschäft seit mehr als 70 Jahren



- **Einbruchschutz** für Ihr Zuhause und Ihre Firma
- **Schließzylinder / Schließanlagen**, mechanisch und elektronisch
- **Fachschlüsseldienst** mit Ladengeschäft
- **Nachbestellung** für Ihre vorhandene Schließanlage (vieler Fabrikate)
- **Tresore, Geldkassetten, Briefkästen**
- **Notöffnungen** (zu unseren Öffnungszeiten)
- **Gravuren und Warnschilder**
- **Rund um Schlüssel und Schloss:** Beratung, Reparaturen, Verkauf, Montage durch Fachmonteure mit Erfahrung

Schlüsselzentrale Heim GmbH

Wir sind für Sie da montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr

Telefon: 0951 / 27 765
Josephstraße 5, Nähe Bahnhof
96052 Bamberg

www.schlüssel-heim.de

Mitglied im Fachverband
interkey

Lässt sich schon sagen, wie die Tagesabläufe der bahrainischen Delegation in Bamberg aussehen werden?

Maximilian Ley: Trainieren, trainieren, trainieren und ein bisschen Freizeitprogramm.

Das heißt?

Matthias Pfeufer: Die Idee hinter dem Host Town Program ist, dass die Delegation in diesen wenigen Tagen in der Region Bamberg Land und Leute ein wenig kennenlernt. Wir möchten der Delegation einen Einblick geben in die Stadt, den Landkreis und die hiesige Kultur. Entsprechend haben wir Programmpunkte wie eine kleine Stadtführung oder ein Besuch im Zentrum Welterbe zusammengestellt. Am wichtigsten ist aber fast, Begegnungen mit der Bevölkerung zu ermöglichen und zwar nicht nur zwischen beeinträchtigten Menschen, sondern auch mit Nicht-Beeinträchtigten.

Besteht seitens der Bevölkerung Interesse an Begegnungen mit der Delegation?

Robert Bartsch: Das sehen wir schon so. Es laufen zum Beispiel schon die ersten Bewerbungen als Helfer ein. Aber auch in vielen Gesprächen spüre ich Neugierde und Interesse.

Wie weit ist das Host Town-Projekt schon bei der Bevölkerung bekannt?

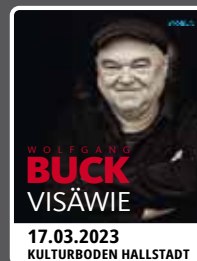
Matthias Pfeufer: Das fängt jetzt an, denke ich. Wir haben es beim Neujahrsempfang der Stadt gemerkt, bei dem das Thema Inklusion im Vordergrund stand. An unserem Stand gab es großes Interesse und uns wurden viele Fragen gestellt. Host Town als Begriff kennen schon etliche – was sich dahinter verbirgt, aber noch nicht so viele. Das müssen wir in den nächsten Monaten intensiv weiter bespielen, auch bei Veranstaltungen wie dem Inklusionstag am 18. März.

Robert Bartsch: An dem wir zum Beispiel auch die angesprochene mobile Boccia-Anlage aufbauen.

Welche Begegnungsmöglichkeiten wird es zwischen Bevölkerung und Delegation geben?

Maximilian Ley: Es kann sein, dass die Athleten aus Bahrain ein bisschen in der Stadt unterwegs sind und man sie da antreffen kann. Ansonsten laden wir die Bevölkerung zum Beispiel zu offenen Trainingseinheiten ein.

VERANSTALTUNGSHIGHLIGHTS



Robert Bartsch: Wir haben es schon in Berlin erlebt: Zwischen Inklusionsportlern gibt es ein sofortiges offenes Miteinander. Ich hoffe, dass wir diesen Geist, diese Gemeinschaftlichkeit in den vier Tagen des Besuchs aus Bahrain den Bamberger Bürgern näherbringen können.

Aber so einen Geist kann man nicht erzwingen.

Robert Bartsch: Nein, natürlich nicht. Aber ich verspreche, dass er entstehen wird.

Zuträglich könnte der Fackelauf sein, den Sie planen.

Matthias Pfeufer: Ja, die Fackel ist bestellt, bald kommt sie an. Der Fackelauf soll dann am 13. Juni in der Stadtmitte am Rathaus starten, Richtung Bahnhof gehen und dann über die Pfisterbergbrücke Richtung Bamberg Ost. Ziel soll die KUFA sein, wo es am selben Abend ein inklusives Begegnungsfest für Stadtgesellschaft und Delegation gibt. Tragen sollen die Fackel verschiedene Läufergruppen und für das letzte Stück zur KUFA vielleicht auch Athleten aus Bahrain.

Robert Bartsch: Wir träumen davon, dass der Oberbürgermeister die Fackel vom Rathaus bis zum Landratsamt trägt. Dort übernimmt der

Landrat und dann läuft eine Kombination aus Bamberger Athleten und bahrainischen.

Was wird bleiben, wenn die Delegation Bamberg wieder verlassen hat?

Matthias Pfeufer: Inklusion auf höherem Level. Das Host Town Programm soll keine punktuelle Geschichte sein, nach der wieder alles vorbei ist. Wir wollen auf dem Weg zu mehr Teilhabe diese längerfristig in der Breite der Gesellschaft halten. Host Town soll ein Sprungbrett sein für eine breitere Bekanntheit und tiefere Verankerung des Themas.

Robert Bartsch: Wir wollen Lust darauf machen und es erleichtern, im Sport, und auch in anderen Bereichen, unvoreingenommener miteinander Zeit zu verbringen und gemeinsamen Aktivitäten nachzugehen. Inklusion soll aktiver und vor allem normaler in die Gesellschaft vordringen.

Text und Foto:
Sebastian Quenzer

31.3. & 01.04. Aktions-Wochenende

an beiden Tagen für Sie
bis **19.00 Uhr** geöffnet!

Farb& und Stilberatung,
viele interessante Verkaufsstände- & kulinarische Köstlichkeiten, sowie Wohnwagenbar „Ernie“.

Baderaktion mit CG,

Stickaktion für bei uns
gekaufte Frottierwaren.

Unterhaltung für die Kids!

alle Angaben ohne Gewähr,
kurzfristige Änderungen möglich;



kostenlose Parkplätze,
sofortige Änderung,
Cafe/Restaurant im Haus,

MODE auf 6.000 qm

weitere Infos www.murk.de



96193 Wachenroth Anton-Murk-Str. 2 Tel. 09548/9230-0



Für Sanierung der Kaskade von Schloss Linderhof: Peter Parler Preis geht an Bamberger Steinmetz-Unternehmen

Gelegen in der Nähe von Garmisch-Partenkirchen und zwischen 1870 und 1886 im Auftrag König Ludwigs II. gebaut, zieht Schloss Linderhof jährlich hunderttausende Touristinnen und Touristen an. Neben den opulent eingerichteten Innenräumen und dem Schlosspark lenkt dabei vor allem ein über mehrere terrassenartige Stufen den hinter dem Bau liegenden Berghang hinabfließender Wasserfall die Blicke auf sich.

Spätestens im Jahr 2015 konnten die Schäden, die Zeit und Wetter an dieser Kaskade hinterlassen hatten, allerdings nicht länger ignoriert werden. Die verwitterte, teilweise zugewachsene oder bröckelnde steinerne Bausubstanz bedurfte der Sanierung.

Auf den von der Bayerischen Schlösserverwaltung entsprechend ausgeschriebenem Instandsetzungs-Auftrag bewarb sich 2016 das Bamberger Steinrestaurierungs-Unternehmen Bauer-Bornemann und erhielt letztlich den Zuschlag für die Aufgabe.

„Die Kaskade von Linderhof“, sagt Geschäftsführer Ulrich Bauer-Bornemann, „ist eine Mischung aus Landschaftsdenkmal und Kunstwerk, deren steinerne Teile seit ihrer Herstellung vor allem durch die Witterung ihre ursprüngliche Erscheinung verloren hatten. Unsere Aufgabe war es, zu sichern, was an Bausubstanz noch da war und sie in ihren ursprünglichen Zustand zurückzusetzen.“

Dabei habe es sich allerdings um eine Projekt gehandelt, fügt er an, das in solcher Komplexität so schnell nicht wieder komme. Marmor- und Kalksteinteile galt es in steilem Gelände, teilweise mit Kränen, zu bergen und in 20 LKW-Ladungen in die Werkstatt nach Bamberg zu schaffen, ehe dort die eigentliche Restaurierung überhaupt beginnen konnte. Für diese handwerkliche und künstlerische Seite der Wiederherstellung reinigte, bürstete, reparierte und ersetzte ein Team von sechs bis acht Leuten fast drei Jahre lang historische Bausubstanz.

Die sanierte Kaskade von Schloss Linderhof, Foto: Bauer-Bornemann

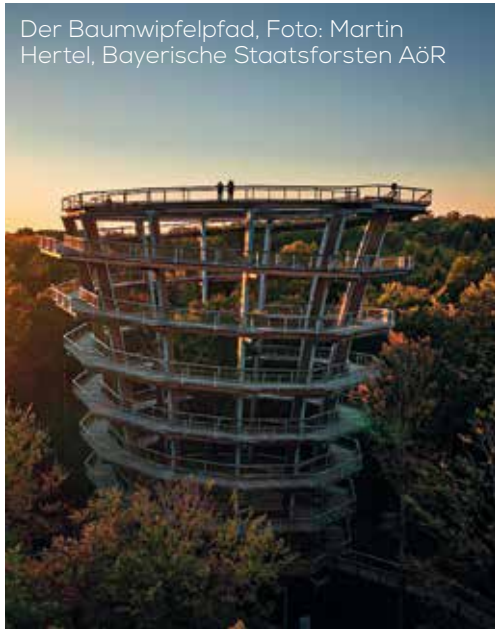
Arbeit, die nun der Bundesverband Deutscher Steinmetze und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ausgezeichnet hat. Denn für die Sanierung der Kaskade hat die seit 50 Jahren in der Denkmalpflege tätige Firma Bauer-Bornemann den renommierten, alle zwei Jahre für Steinmetzkunst vergebenen „Peter Parler Preis“ erhalten. Nach 2009 ist es bereits die zweite dieser Auszeichnungen für das Unternehmen – damals ging es um die Restaurierung eines Jagdschlusses bei Wiesbaden.

„Der Preis ist ein richtiges Aushängeschild für uns und ich freue mich vor allem für unsere Mitarbeiter“, sagt Ulrich Bauer-Bornemann. „Und ich glaube, auch König Ludwig wäre zufrieden mit unserer Arbeit. Wenn er in seinem Schlafzimmer liegen und von seinem Bett zum Fenster raus schauen würde, könnte er nämlich direkt die Kaskade entlang den Hang nach oben blicken.“



Schloss Linderhof mit Kaskade im Hintergrund, Foto: Bauer-Bornemann

Der Baumwipfelpfad, Foto: Martin Hertel, Bayerische Staatsforsten AöR



Sieben Jahre Baumwipfelpfad Ebrach

Der Baumwipfelpfad ist ein mehr als einen Kilometer langer Holzsteg, der sich spiralförmig vom Boden des Steigerwaldes bei Ebrach nach oben über die Baumkronen hinaus schlängelt und in einer 42 Meter hoch gelegenen Aussichtsplattform endet.

Am 19. März besteht der Baumwipfelpfad seit sieben Jahren. Zu diesem Jubiläumstag veranstalten die Bayerischen Staatsforsten ein vierteiliges Programm. So wird unter anderem eine neue Station der pfadeigenen Kugelbahn enthüllt. Elena Köhler aus Altenhörsbach hatte 2022 mit ihrem Vorschlag einen Ideenwettbewerb zur Gestaltung der neuen Station gewonnen.

Bereits einen Tag zuvor führt um 19 Uhr der Astrophotograph Diplom-Physiker Thomas Storch das Publikum auf einem Sternenspaaziergang den Steg entlang. Unterwegs informiert er Besucherinnen und Besucher über Sterne und Galaxien.

Weitere Veranstaltungen des Jubiläumjahres sind eine Vollmondführung am 7. März, eine Lesung aus dem Kinderbuch „Emil Einstein“ von Suza Kolb am 1. Juni, Sunset Yoga auf der Aussichtsplattform am 7. Juni und ein Regionalmarkt am 30. Juli und 1. Oktober. Weitere Veranstaltungen finden sich auf www.baumwipfelpfadsteigerwald.de.

RuheForst® Maintal in Theres



Unsere Führungen finden ab 5. März jeden Sonntag um 14 Uhr statt.

(außer an gesetzlichen Feiertagen)

Die Führungen werden ab dem RuheForst-Parkplatz bei jedem Wetter durchgeführt.

Waldbestattung im RuheForst® Maintal in Theres

Viele Menschen empfinden es als beruhigend im Wald zu trauern, sich **zu Lebzeiten** einen Grabplatz auszusuchen und damit **Vorsorge** zu treffen. Weiter besteht oft der Wunsch, eine Trauerfeier **individuell** gestalten zu können.

Lernen Sie dieses würdevolle Bestattungskonzept im naturbelassenen Wald, wo die Natur die Grabpflege übernimmt, bei einer kostenlosen Führung kennen. Individuelle Führungstermine bieten wir gerne auch nach Absprache an.

Ausfahrt A70 Haßfurt/Theres. Beschilderung folgen zwischen Obertheres und Buch. Nur 4 Kilometer von der A70. Gelände sehr gut begehbar.

Weitere Informationen finden Sie hier



www.ruheforst-maintal.de

info@ruheforst-maintal.de

Telefon 09521-618885



Ruine der Michaelskirche, Foto: Kilian Düring

Münnerstädter Wanderweg steht zur Wahl zum schönsten Wanderweg Deutschlands 2023

Mehr als 100 Wanderwege aus ganz Deutschland haben sich bei der Fachzeitschrift „Wandermagazin“ beworben, um Deutschlands schönster Wanderweg 2023 zu werden. Auch Münnerstadt, im Landkreis Bad Kissingen gelegen, hat sich mit einer Route beworben und es als einziger fränkischer Ort unter die Top 15 in der Kategorie „Tagestouren“ geschafft.

Der Anfang dieses Wanderwegs liegt auf dem Michelsberg bei Münnerstadt. Von dort führt er unter anderem an der Windsburg vorbei und endet im Thüringer Waldes. Eine besondere Zwischenstation, neben zahlreichen Aussichtspunkten auf die Röhn, ist die Ruine der Michaelskirche. Bereits um 810 soll dort eine Pfarrkirche gestanden haben. Auf der Zielgeraden geht es wieder hinunter nach Münnerstadt.

Den Wettbewerb zu Deutschlands schönstem Wanderweg schreibt das Wandermagazin seit 2006 aus. Die Vorauswahl trifft eine Wander-Fachjury bestehend aus Thorsten Hoyer (Chefredakteur des Wandermagazins), Kathrin Heckmann (Autorin und Bloggerin), Manuel Andrack (ehemaliger Sidekick in der Harald Schmidt-Show und Wanderbuchautor) sowie Daniela Trauthwein vom Wanderblog „Die Wanderreporterin“.

Welcher Wanderweg am Ende gewinnt, entscheidet dann das Publikum. Unter www.wandermagazin.de oder anhand von Wahlkarten, die zum Beispiel in den Tourist-Informationen der Rhön ausliegen, kann man an der Entscheidung für das Jahr 2023 teilnehmen. Am 30. Juni endet die Wahl – im August gibt das Magazin den Sieger bekannt.



Sonnenbrillen

(Kunststoffgläser, rückflächenentspiegelt in braun, grau, grün) oder

Korrektionsbrillen

(superentspiegelte und gehärtete Kunststoffgläser)

mit Einstärkengläsern komplett **169,- €***

mit Gleitsichtgläsern komplett **279,- €***

*Gültig beim Kauf einer Fassung von Ray-Ban bis 25. März 2023; ± 6/2 dpt, Add. +3,0; Preise gültig, soweit technisch machbar; inkl. 19% MwSt.; nicht mit anderen Angeboten kombinierbar. Wir verwenden hochwertige Qualitätsgläser von Rupp+Hubrach Bamberg

KASTNER
BAMBERG · SCHESSLITZ · SCHLÜSSELFELD

OPTIK

AKUSTIK

MODE

www.optik-kastner.de | BAMBERG · AM GABELMANN | SCHESSLITZ · OBEREND 10

Inh. Ute Adam-Lamprecht



200 Jahre Kunstverein Bamberg

„Unsere Arbeit könnte besser laufen, wenn wir einen permanenten Ausstellungsort hätten“

Anfang des 19. Jahrhunderts begann sich eine Gruppe kunstinteressierter Bamberger Bürger regelmäßig zu treffen, um sich über ihre kulturelle Leidenschaft auszutauschen. 1823 ging aus diesen Treffen die Gründung eines Kunstvereins hervor. Dieser Kunstverein wird nun 200 Jahre alt und zählt damit zu den ältesten seiner Art in Deutschland. Dr. Barbara Kahle ist seit 2010 Vorsitzende des Vereins. Mit ihr haben wir über den damaligen, heutigen und zukünftigen Kunstverein gesprochen – und über seine fast schon traditionelle Unterkunftlosigkeit.

Frau Kahle, was zeigte die erste Ausstellung des Kunstvereins vor 200 Jahren?

Barbara Kahle: Das lässt sich so genau gar nicht sagen, die Ausstellungstätigkeit hat sich erst nach und nach entwickelt. Man beschäftigte sich mit Werken Bamberger Künstler oder auch mit privaten Sammlungen, die dann in kleinerem Rahmen auch für Ausstellungen zur Verfügung gestellt wurden. Der Kunstverein ist damals hervorgegangen aus privaten Treffen künstlerisch interessierter Bürger, zu denen auch der Arzt Adalbert Friedrich Marcus und E.T.A. Hoff-

mann gehörten. Erst als Stephan Freiherr von Stengel, der diese Zusammenkünfte initiiert hatte, gestorben war, entschloss man sich, diese Treffen zu institutionalisieren und den Kunstverein offiziell zu gründen.

Heute hat sich der Kunstverein der zeitgenössischen Kunst verschrieben. Galt dieser Fokus von Anfang an?

Barbara Kahle: Nein, denn anfänglich hat der Kunstverein keine Unterscheidung gemacht zwischen zeitgenössischer oder moderner Kunst und Kunst aus vergangenen Zeiten. Schaut man sich die Programme der ersten öffentlichen Ausstellungen von vor 200 Jahren an, wurde zwar durchaus gezeigt, was damals aktuell war, aber auch sehr viel historische, alte Kunst. 1828 richtete der Verein zum Beispiel ein großes Albrecht Dürer-Jahr aus. Diese Haltung zog sich eigentlich weiter bis zum 2. Weltkrieg. Von seinem Selbstverständnis her war der KV zunächst eine Vereinigung, die sich allgemein um Kunst gekümmert hat, deren Mitglieder sich zusammengetan haben, um gemeinsam Kunst zu schauen, zu besprechen und ihr Publikum darüber mittels selbst gegebenem Bildungsauftrag weiterzubilden. In der Zeit nach dem 2. Weltkrieg, die man als Zeit eines kulturellen Neuanfangs überschreiben könnte, zeigte sich die Aufbruchstimmung in einigen bemerkenswerten Ausstellungen wie etwa „Deutsche Kunst der Gegenwart“ von 1947 oder „Druckgrafik der Brückemeister“ von 1958. Das Historische war damit aber nicht ausgeklammert; vor allem in Vorträgen widmete man sich allen Epochen der Geistes- und Kulturgeschichte.

Besteht dieser Bildungsauftrag heute noch?

Barbara Kahle: Ja, aber früher spielte die Bildung eine andere Rolle. Unsere Satzungen aus dem 19. Jahrhundert geben als Vereinsziele unter anderem „Unterhaltung und Belehrung“ des Publikums über alle Zweige der Bildenden Kunst und „Verbreitung von Kunst-Geschmack“ an. Heute ist das anders. Heute geht es in Sachen Bildung nicht so sehr um Belehrung als um ein Angebot, das gemeinsame Erlebnis, Kunst zu entdecken. Heute sollen durch Ausstellungen eher Anregung für und Diskussion mit dem Publikum entstehen.

Entstehen solche Diskussionen?

Barbara Kahle: Es ist manchmal ein mühsames Geschäft, es gelingt nicht immer. Wir sind ein kleiner Kunstverein, der ehrenamtlich mit begrenzten finanziellen Möglichkeiten arbeitet und außerdem eingebettet ist in die Strukturen der Stadt Bamberg, wo die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst lange kaum Beachtung gefunden hat. Wir merken, dass manchmal die Grundlage und auch die Bereitschaft für das Verständnis von zeitgenössischer Kunst fehlt.

In welchem Zustand befindet sich der Kunstverein heute?

Barbara Kahle: In einem guten!

Kann also alles so bleiben, wie es ist?

Barbara Kahle: Nein! Eigene Räume müssen her. Ich denke, wir haben einen sehr engagierten Vorstand im Kunstverein, der in den letzten Jahren sehr schöne Ausstellungen gezeigt hat. Nicht alles war wunderbar – aber ich glaube, im Großen und Ganzen können wir zufrieden sein, wobei wir natürlich

von der Arbeit unserer Vorgänger sehr viel profitieren. Doch angesichts dessen, dass wir ehrenamtlich arbeiten, haben wir immer ein gutes Programm geboten, mit verhältnismäßig vielen Ausstellungen, durchschnittlich vier pro Jahr. Ich denke, vom Ansehen her steht der Kunstverein damit wirklich gut da.

Aber?

Barbara Kahle: Unsere Arbeit könnte besser laufen, wenn wir einen permanenten Ausstellungsort hätten. Eine gute Möglichkeit ist seit 2011 das Kesselhaus, das aber nicht für alle Arten von Kunst-Ausstellungen geeignet ist – manche Werke gehen in diesem großen Raum mit seinen dominanten Nutzungsspuren einfach unter. Es wäre insofern besser, zusätzlich einen Ort zu haben, an dem man die Kunst adäquat präsentieren kann, weiße Wände, auf denen sich die Kunst entfalten kann. Wir brauchen einen dauerhaften Ort, dessen Räume passend sind und noch mehr Möglichkeiten bieten als der gegenwärtige eigentliche Kesselraum.

Was heißt das genau?

Barbara Kahle: Wir bräuchten Raum, wo man sich auch mal hinsetzen kann, um zum Beispiel über die jeweilige Ausstellung zu diskutieren, um Vorträge zu hören oder Workshops abzuhalten. Weder in der Villa Dessauer noch im Hauptraum des Kesselhauses gibt es dies. Es fehlt an sozialer Infrastruktur für Kunstpädagogik und auch an einem Café.

Wo könnte solch ein Ort sein?

Barbara Kahle: Das gesamte Kesselhaus-Areal am Leinritt ließe sich prächtig dazu



Der Sozialverband VdK Bayern kämpft für Ihre Interessen

Bei uns erhalten Sie Unterstützung bei der Durchsetzung Ihrer sozialen Rechte. Sie gewinnen mit uns einen Partner bei Krankheit und Behinderung und einen Fürsprecher in der Sozialpolitik. Wir beraten und vertreten unsere Mitglieder in folgenden Rechtsgebieten:

- **Gesetzliche Rentenversicherung**
- **Rehabilitation und Schwerbehindertenrecht**
- **Gesetzliche Unfallversicherung**
- **Gesetzliche Krankenversicherung**
- **Gesetzliche Pflegeversicherung**
- **Arbeitsförderungsrecht**
- **Soziales Entschädigungsrecht**
- **Grundsicherung für Arbeitssuchende, Erwerbsgeminderte und im Alter**

In Bamberg vertrauen über 18.000 Mitglieder dem VdK. Allein in unseren 58 Ortsverbänden sind die ehrenamtlichen Mitarbeiter immer für Sie da!

VdK-Geschäftsstelle Bamberg
Mußstr. 28, 96047 Bamberg
Telefon: 0951 / 51 93 50
www.vdk.de/kv-bamberg

Jetzt Mitglied werden.
www.vdk-bayern.de

SOZIALVERBAND

VdK

BAYERN

unabhängig. solidarisch. stark.



Der Vorstand des Kunstvereins von links: Karlheinz Erbe, Maren Jensen, Jürgen Wilhelm, Rosa Brunner, Judith Weingart, Notburga Karl, Barbara Kahle, Foto: Ulrich Kahle

Wieso ist es in dieser langen Zeit nicht gelungen, einen dauerhaften Ort zu finden?

Barbara Kahle: Dies wurde lange Zeit nicht als Problem empfunden. Angefangen hat alles, wie gesagt in Privathäusern, im Hellerschen Haus an der Unteren Brücke genau gesagt. Ab 1853 mietete sich der Kunstverein im Krackhardt-Haus ein – bis 1929, danach für wenige Jahre im Rathaus. Man begnügte sich, anders gesagt, mit den Orten, die man zur Verfügung hatte. Erst im 20.

Jahrhundert begann zunehmende Unzufriedenheit darüber, immer hin und her ziehen zu müssen. 1934 gab es echte Überlegungen, an der Promenade ein eigenes Gebäude zu errichten, die aber nie über eine Zeichnung des Gebäudes hinaus kamen; es gab also nicht einmal einen Bauplan. Nach dem Krieg hoffte man, in der Residenz eine dauerhafte Bleibe gefunden zu haben. Dort auszustellen ist aber heute unter anderem aus finanziellen Gründen nicht mehr möglich. Unser ehemaliger Vorsitzender Hans Neubauer hat dann in den 1980er Jahren mitgewirkt, dass mit dem Umbau der Villa Dessauer zu einem städtischen Ausstellungshaus der Kunstverein dort immerhin zwei winzige Depoträume im Dach bekam und in der Villa vor allem einmal im Jahr einige Wochen unentgeltlich ausstellen darf. Diese Übereinkunft hat bis heute Bestand. Aber die Villa kann niemals eine Geschäftsstelle, wie wir sie zurzeit in der Schützenstraße haben, sein. Es wäre gut, wenn alles unter einem Dach wäre.

Wie hoch ist die Miete im Kesselhaus?

Barbara Kahle: Der Verein Kunstraum JETZT! zahlt mit Unterstützung des Kulturamts dem Immobilienmanagement eine kleine Miete. Sollte das Kesselhaus als fester Ort für Kunst etabliert werden, würde, könnte das natürlich so bleiben. Aber derzeit sind wir immer im Zweifel, ob 2026 nicht Schluss ist, wenn nämlich die Machbarkeitsstudie zu unseren Ungunsten ausfällt.

Sind Ausstellungen das beste Argument, um die Stadt vom Kesselhaus als festem Ort zu überzeugen?

Barbara Kahle: Ja.

Ist es Ihnen insofern noch nicht gelungen, überzeugende Ausstellungen zu zeigen?

Barbara Kahle: Ich glaube nicht, dass das so einfach funktioniert. Unsere stärkste Waffe ist tatsächlich unser Wirken, das natürlich in erster Linie aus Ausstellungen besteht. Hinzu kommt unsere Arbeit in Gremien, ich selbst bin Mitglied der Kulturkommission, wir sind im Ausschuss für Kunst im öffentlichen Raum und so weiter. Die Bedeutung des Kunstvereins zeigt sich eben auch im Mitgestalten des allgemein-städtischen kulturellen Lebens. Sie sollten sich mal vorstellen, wie die Stadt und ihre kulturelle Szene aussähe, wenn es den Kunstverein mit seinen Ausstellungen und Aktivitäten nicht gäbe.

Der Kunstverein hat etwa 300 Mitglieder. Herrscht Überalterung oder haben Sie reichlich jungen Nachwuchs?

umnutzen! Im Kesselraum selbst könnte Experimentelles und Überformatiges hinein, während die anderen Bereiche zu gängigen, hellen Ausstellungsräumen, sogenannten White-Cubes, umgebaut werden.

Wie ist der aktuelle Stand des Kesselhauses als möglicher permanenter Ausstellungsort?

Barbara Kahle: Eine Machbarkeitsstudie zur Verwendung des Kesselhauses als dauerhaften Ort für Kunst und Kultur wurde gerade ausgeschrieben, aber noch nicht begonnen. Der Verein Kunstraum JETZT! hat bis 2026 einen Nutzungs-Vertrag mit dem Immobilienmanagement, das das Kesselhaus verwaltet. Das sind also noch gut drei Jahre, in denen die Studie fertig sein sollte.

Wie lange sucht der Kunstverein schon nach einem festem Ort?

Barbara Kahle: Seit 200 Jahren.



BAUMWIPFELPFAD
STEIGERWALD

Barbara Kahle: Wir haben als Bürgerverein seit jeher viele ältere Mitglieder, von denen einige aus dem Verein austreten oder leider wegsterben. Dies bedeutet einen altersbedingten Mitgliederschwind, der die Zahl neuer Mitglieder noch immer übertrifft. Das ist ein Manko vieler Vereine, so auch des Kunstvereins. Wir bräuchten viel mehr junge Mitglieder – gerne auch im Vorstand – die wiederum mehr Kontakt zu jungen Leuten bringen könnten.

Sie sind seit 2010 Vorsitzende des Kunstvereins. An welche Ausstellungen aus dieser Zeit denken Sie besonders gern zurück?

Barbara Kahle: Das ist natürlich grundlegend sehr subjektiv, aber eine Ausstellung, die uns – und auch dem Publikum – besonders im Gedächtnis geblieben ist, ist die Ausstellung „Fremde Gärten“ mit riesigen Tulpen-Scanogrammen von Luzia Simons im Kesselhaus 2012. Ein grandioses Erlebnis, vielleicht auch deshalb, weil es unsere erste große Ausstellung im Kesselhaus war.

Seitdem nichts mehr? 2012 ist schon ein bisschen her.

Barbara Kahle: Ja, aber gerade diese Ausstellung ist vielen in starker Erinnerung geblieben. Ein aktuelleres Beispiel wäre die Ausstellung von Philip Grözinger letztes Jahr mit seinen völlig abstrusen Gemälden.

Gibt es Ausstellung, die Sie nicht mehr zeigen würden? Mir würde die heillos verkopfte und blutleere Ausstellung „Porosity Playground“ von 2021 einfallen.

Barbara Kahle: Na ja, sagen wir mal so: Bei manchen Ausstellungen, in denen der inhaltliche Bogen nicht ganz offensichtlich ist, fehlt der Punkt, der Funke, mit dem die Werke sozusagen auf das Publikum überspringen. Teilweise fällt es auch mir nicht immer leicht, einen Zugang zu finden.

Hat der Kunstverein jemals seine Gleichschaltung in der Nazizeit zum Ausstellungsthema gemacht?

Den Wald anders erleben im Himmel über Franken



Nachts auf dem Pfad

Vollmondführungen & Sternenspaziergänge ab März

7 Jahre Baumwipfelpfad

Feier & Einweihung der neuen Kugelbahn am 19. März

Kinderbuchlesung Emil Einstein mit Suza Kolb am 01. Juni

Bewegung & Entspannung beim **Sunset Yoga** ab 07. Juni

Panorama-Baumwipfel-Lauf am 17. Juni

Schlemmern, schlendern und genießen beim
Regionalmarkt am 30. Juli & 01. Oktober

Jeden Samstag ab 14:30 Uhr **öffentliche Führung**

www.baumwipfelpfadsteigerwald.de



Barbara Kahle: Die Einträge aus Sitzungsprotokollen zum Ausschluss der jüdischen Vereinsmitglieder aus dieser Zeit sind im Verein bekannt und wurden immer wieder veröffentlicht. Die genauen Umstände wurden aber nie näher untersucht. Für das Jubiläumsjahr haben wir den Historiker Andreas Ullmann beauftragt, das vorhandene Material noch einmal genauer zu sichten und einzuordnen. Damit wollen wir auch eine Entschuldigung anbieten. Weiterhin werden wir zunächst für ein deportiertes Mitglied, und nach und nach auch für die anderen, einen Stolperstein in Bamberg verlegen lassen.

Am 28. März halten Sie eine Vortrag mit dem Titel „200 Jahre Kunstverein – Und wie weiter?“ Wie geht es weiter mit dem Kunstverein?

Barbara Kahle: Hoffentlich irgendwann mit besseren Ausstellungsräumlichkeiten mit kunstpädagogischem Anspruch. Dann würden wir auch gerne eine Artothek aufbauen,

in der man Grafiken aus unseren Beständen ausleihen kann. Bislang bekommt die Sammlung kein Mensch zu sehen. Wir arbeiten an der Digitalisierung, aber dafür fehlt oft die Zeit.

Sie sind seit 13 Jahren im Amt. Denkt man da bereits an die Nachfolge?

Barbara Kahle: Ich bin 70 und es macht mir weiterhin Spaß, aber natürlich ist irgendwann Schluss. Es muss also eine Perspektive meiner Nachfolge entwickelt werden. Das Programm, das wir zurzeit jährlich aufstel-

len, ist nur möglich, weil ich es mir einrichten kann, mich ehrenamtlich tagtäglich dem Kunstverein zu widmen. Eine überlegenswerte Idee für meine Nachfolge ist, dass der Kunstverein finanziell in der Lage wäre, eine feste Kraft einzustellen, der die Ausstellungen kuratiert und den Geschäftsbetrieb übernimmt, während der Vorstand weiterhin ehrenamtlich tätig bleibt. Das wäre eine gute Chance, Ausstellungen in die Hände von jemand jüngerem zu legen – wie gesagt, eine Möglichkeit, über die man durchaus diskutieren sollte.

Text: Sebastian Quenzer

Links oben: Aus der Ausstellung „Die Schönheit des sinnlosen Scheiterns“ von Philip Grözinger, 2022, Foto: Maren Jensen

SUPER OLLI UND SERVICE ROBBI FUER DICH UNTERWEGS
IM AUFTRAG DES SDMS
 (SERVICE DEN MAN SIEHT)



SCHOTTENSTRASSE 4 - 97483 ELTMANN - TEL. 09522 2940090 - WWW.OPTIKZWO.DE

Sempft dazu!

Florian Herrnleben über Künstliche Intelligenz

Kaum ein Kolumnist oder Kommentator eines hiesigen Presse- und/oder Verlautbarungsorgans hat sich in den letzten Wochen dem allgemeinen Trend folgend nicht dazu hinreißen lassen, dem ChatGPT einen Plastiktext aus den virtuellen Rippen zu leiern. ChatGPT, in aller Munde, ist dieser Chatbot des US-amerikanischen Unternehmens OpenAI, der in Sekundenschnelle Fragen beantwortet und Texte jedweder Art schreibt. Zuletzt hatte sogar Stadtsprecher Michael Memmel die künstliche Intelligenz genutzt, um sich ein paar Zeilen ins Rathausjournal diktieren zu lassen. Vollautomatisch auf Basis von ein paar Wörtern bis Zeilen Fragestellung...

Während die einen große Gefahren für die gesamte, menschliche Zivilisation heraufbeschwören, bietet künstliche Intelligenz anderen natürlich große Chancen, nicht nur im Dunstkreis der Königstraße beim Erzeugen von Profilbildern für die Sandmanns, Frankens und Hausdörfers dieser Stadt. Auch in der moralisch weniger grenzwertigen Arbeit des vielbeschäftigten, gemeinen Stadtratmitglieds kann ein virtueller Antrags- und Redenschreiber dienlich sein.

Das beweist Hans-Günter Brünker von VOLT, gelernter Schauspieler und damit ja naturgemäß darauf spezialisiert, Texte nicht selbst zu verfassen, sondern fremdes Material auswendig fehlerfrei vorzutragen. Er hat sich jüngst den trendigen Schreibroboter zu Nutze gemacht, um damit stolz einen Antragstext zur AEO durchzuformulieren. Oder anders: Der trendige Schreibroboter hat ihm was durchformuliert. – Erstmal großes Lob,

man will ja nicht direkt immer motzen: Weniger, viel weniger Rechtschreibfehler als sonst gern mal! Inhaltlich löste der Antrag natürlich – ich formulier es diplomatisch – gewisses Kopfschütteln aus. Die aufgeworfenen, versicherungstechnischen Fragen konnte seine Ausschussgemeinschaft auch mit Hilfe der KI im Nachgang nicht beantworten, was erahnen lässt, wie es künftig Schülerinnen und Schülern vorne an der Tafel geht, wenn sie „ihre“ Gedichtinterpretation näher erläutern sollen.

Während hier die Schwächen von KI direkt offensichtlich wurden, hätte sie anderenorts im Sitzungssaal des Stadtrats durchaus qualitätssteigernd eingesetzt werden können. Die Absperrgitter auf der Kettenbrücke standen noch keine 24 Stunden, da begannen fünf Stadträte und Stadträtinnen bereits reflexartig hohlzudrehen.

„Kettenbr...?!?“

Während die älteren Ratsherrinnen und -damen sicherlich keine allzu guten Erinnerungen an das Prachtbauwerk inmitten der Weltkulturerbestadt haben dürften, das ihnen und allen Beteiligten einst einen Eintrag im Schwarzbuch der Steuern bescherte, überlegen sicherlich andere immer noch, welche verkehrsneuralgische Brennpunktachse da von heute auf morgen, also quasi über Nacht und zwar am heiligsten Tag, für den mobilen Kraftverkehr gesperrt worden sein könnte.

„Der Innenstadt droht der Niedergang! Der Tod! Wenn man da zumacht, kommt ja NIE-

MAND mehr AUF KEINEN FALL in die Innenstadt!“

Echte Stadträte schrieben verhängnisvollerweise ohne virtuelle Hilfe und künstliche Intelligenz Dringlichkeitsanträge und Facebookpostings, es entstand ein Fragenkatalog und es entbrannten große Diskussionen im Mobilitätssenat... Ich hatte schon Angst, die lustigen fünf Freunde von der Kettenbrücke kleben sich aus Protest in die Baulücke. Ob es problematisch ist, wenn sich der eigene Wahrnehmungs- und Wirkungshorizont halt nur auf einer Linie zwischen Königstraße und Maxplatz befindet?

Zum Glück hat der OB den fünf Brückenbrodlern aus BUB, FW, FDP und Rest dann wohl persönlich die Luitpoldbrücke gezeigt und im letzten Moment erklärt, dass man sich echt nur auf 500 Meter Umweg einlassen muss, um die Innenstadt zu retten und den Einzelhandel nachhaltig zu stärken.

So gut, so didaktisch, so pädagogisch einfühlsam hätte das keine KI erklären können.

Ihr Florian Herrnleben





Bamberger Literaturfestival Friederike Schmöe liest bei der Kriminacht, Erhard Dietl aus den Olchis

Am 10. März beginnt zum achten Mal das Bamberger Literaturfestival. Zwar stehen dieses Jahr deutlich weniger Lesungen auf dem Programm, mit unter anderem Eckart von Hirschhausen, Raúl Krauthausen, Wolfgang Niedecken, oder Ferdinand von Schirach werden aber bekannte Namen nach Bamberg kommen. Eine Kriminacht sorgt außerdem für den lokalen Touch und Kinderveranstaltungen für die Unterhaltung des jüngeren Publikums. Bei der Kriminacht wird Friederike Schmöe lesen und der Zeichner Erhard Dietl kommt mit seinen Olchis nach Bamberg. Wir haben die beiden gesprochen.



Franken scheint eine gute Kulisse für Kriminalgeschichten abzugeben. Allein in Bamberg sind mit Friederike Schmöe, Thomas Kastura und Helmut Vorndran eine Autorin und zwei Autoren des Genres ansässig. Beim Bamberger Literaturfestival kommen die drei am 17. März zu einer langen Kriminacht in einem Autohaus in Schlüsselfeld zusammen und lesen aus ihren Werken. Im Interview spricht Friederike Schmöe über ihre Lesung und ihre aktuelle Veröffentlichung „Die Cranach-Verschörung“.

Friederike Schmöe (Foto: Privat) und Erhard Dietl (Foto: Sonja Och)

Frau Schmöe, Sie lesen zum zweiten Mal beim Bamberger Literaturfestival. Was ist das Besondere am BamLit für Sie?

Friederike Schmöe: Es ist insofern besonders, als dass ich vor einigen Jahren bei einer literarischen Bustour durch Bamberg mitgemacht habe – organisiert vom BamLit. In einem Stadtbus haben wir Orte abgefahren, an denen Szenen meiner Krimis spielen. Draußen regnete es, im Bus waren alle Fenster beschlagen, aber es war sehr schön.

Haben Sie Kontakt mit den anderen beiden Krimiautoren der langen Kriminacht – Helmut Vorndran und Thomas Kastura?

Friederike Schmöe: Ja, wir kennen uns gut. Wir haben auch einen gemeinsamen Stammtisch mit nordbayerischen Krimiautoren – mal in Bamberg, mal in Forchheim und mal im Nürnberger Raum.

Über was wird da gesprochen?

Friederike Schmöe: Wie bei jedem anderen Stammtisch auch reden wir meist über private Sachen. Hinzu kommen noch Verlagsgeschichten oder wir reden über aktuelle Projekte.

Passiert es, dass man sich zum Beispiel über neue Arten, jemanden literarisch umzubringen, austauscht?

Friederike Schmöe: Kann sein, ja.

Wie viele Tote wird es geben, wenn eine Krimi-Autorin und zwei Krimi-Autoren einen Abend lang lesen?

Friederike Schmöe: (lacht) Gute Frage! Bei Helmut Vorndran weiß man nie so genau – je nach dem, aus was er liest. Bei Thomas Kastura nehme ich an, dass er aus seinem Krimi „Schottenkomplott“ liest und da fliegen schon ganz schön die Fetzen. Und von meiner Seite gibt es einen Toten, schätze ich, auch wenn es mich eigentlich mehr interessiert, warum jemand zum Mörder wird.

Sie lesen aus „Die Cranach-Verschörung“, das in der hiesigen Kunstwelt spielt. Warum haben Sie diesen Handlungsrahmen ausgesucht?

Friederike Schmöe: Bildende Kunst hat mich, auch als Gegengewicht zur Literatur, schon immer interessiert, weil sie eine andersartige Herangehensweise ist, die Welt darzustellen und man in ihr Wirklichkeit auf unterschiedliche Weise erfahren kann. 2018 nahm ich an einem Workshop zu Verbrechen in der Kunstwelt teil. Dadurch war ich angefixt und kam letztlich auf die Idee für „Die Cranach-Verschörung“.

Welche Verbrechen sind der Kunstwelt zu eigen?

Friederike Schmöe: Das Thema Fälschung ist zum Beispiel sehr ausgeprägt. Teilweise scheint es mir sogar so, dass Kunstfälschen etwas Trendiges bekommen hat, weil es die Öffentlichkeit toll fand, wie bestimmte Fälscher Kritiker und Kunstwelt, diese ganzen Nasen, die denken, sie kennen sich aus, hinter Licht geführt haben.

Die titelgebende Verschörung bezieht sich also auf einen gefälschten Cranach?

Friederike Schmöe: Ich weiß nicht, ob wir so weit spoilern sollten, aber Lucas Cranach hat ja nicht all die Bilder, unter denen sein Name steht, selbst gemalt. Viele stammen von seinen Schülern und teilweise ist nicht klar, von welchen.

„Die Cranach-Verschörung“ ist der 15. Teil der Krimi-Reihe um Privatdetektivin Katinka Palfy. Ist sie am Ende des Buches noch dieselbe? Was lernt man neues über sie?

Friederike Schmöe: Sie ist am Ende niemals dieselbe wie am Anfang. So eine Serienfigur braucht einen Subtext, eine unterschwellige Geschichte, die immer weiter geführt wird. Andererseits darf man aber auch nicht zu viel verändern, weil die Leser genau diese Figur wollen. Sie wollen immer wieder derselben Figur begegnen. Darin liegt vielleicht auch der Erfolg einer Serie.



Direkt vom Hersteller!

Kissen - Decken - Matratzen - Lattenroste - Topper
Polsterbetten - Boxspringbetten

Werksverkauf Aschbach

Sandweg 8, 96132 Aschbach/Schlüsselfeld

Mo. und Sa. 09:00 - 13:00 Uhr
Do. und Fr. 13:00 - 18:00 Uhr

Tel. 09555 / 924 141

fan. frankenstolz®



BIERSEMINARE

- 10. März Craft Beer entdecken
- 17. März Bier & Whisky: St. Patricks Day
- 14. April Die Seele des Bieres: Bier & Malz
- 21. April Rauchbier Special
- 12. Mai Craft Beer entdecken
- 26. Mai Herrengedeck: Bier & Korn

jeweils 18:30 Uhr · Dauer: ca. 2 Stunden · pro Person: 45 €



INFOS UND BUCHUNG

E-Mail: gaestezentrum@weyer mann.de
 Tel. 0951-93220-651
www.weyer mann.de/gaestezentrum

WEYERMANN®
 LIVING & DRINKING

Craft Biere aus der
WEYERMANN®
 Braumanufaktur
 und aus aller Welt

Hochwertige
 Wohnaccessoires

Feine kulinarische
 Spezialitäten



**SAMSTAG =
 OPEN BOTTLE DAY**



Mo.–Fr. 10–18 Uhr
 Samstag 10–14 Uhr

**Kostenfreie Parkplätze
 direkt am Shop!**

Brennerstr. 15 · 96052 Bamberg
www.weyer mann.de/shop

Was ist die brenzligste Szene?

Friederike Schmöe: Das ist ganz am Schluss auf der Festung Rosenberg in Kronach – aber mehr verrate ich nicht.

Ist der 16. Teil schon in Planung?

Friederike Schmöe: Er ist sogar fertig und wird wieder in Bamberg spielen. Diesmal wird es um Tourismus gehen und wie sich die Stadt dadurch verändert.

Sie schreiben auch Fantasyromane, Kinderbücher und Reiseführer. Wie kann man so produktiv sein?

Friederike Schmöe: Ich denke, es liegt an einer Form von Freude und Offenheit für diese Arbeit und für Geschichten. Seit ich lesen kann, bin ich außerdem Fan von Rätsel- oder Abenteuergeschichten – das hat mich nie losgelassen.

Hauptsächlich schreiben Sie jedoch Krimis. Warum dieses Genre?

Friederike Schmöe: Es ist schon mein beliebtestes Genre, also auch als Leserin. Ich mag die Idee, mich in Verstrickungen eines Falls zu verbeißen und mitzurätseln, wie es weitergeht. Ich möchte die Abgründe der Figuren kennenlernen, verstehen, warum sie tun, was sie tun. Das finde ich fast interessanter als die Frage, wer es war.

Was macht Bamberg zu einem guten Pflaster für Krimis?

Friederike Schmöe: Ich denke, seine Beschaulichkeit. Die Idylle trägt ja bekanntlich.

Als ich mich im Jahr 2000 zum ersten Mal mit dem Gedanken trug, einen Bamberg-Krimi zu schreiben, gab es das Frankenkrimi-Genre in dem Maße wie heute noch nicht. Allerdings ging es mir manchmal bereits so, dass ich durch die Stadt lief und mir dachte, dass das alles eigentlich zu schön ist, um wahr zu sein. Was hinter den puppenstubenmäßigen Fassaden los ist, wollte ich wissen. Man möchte in jedem Krimi Fassaden durchbrechen.

Apropos gutes Pflaster, ein Autohaus scheint kein besonders guter Ort für eine Lesung zu sein. Kann da Stimmung aufkommen?

Friederike Schmöe: Das werden wir sehen. Es kommt auf das Publikum an, ob Stimmung aufkommt. Der Ort, an dem man liest, macht nicht allein eine gute Stimmung für eine Lesung aus. Die Verbindung zu den Leuten ist wichtiger.

Text: Sebastian Quenzer

Die lange Kriminacht beim BamLit

17. März, 20 Uhr,
 Autohaus Maier, Schlüsselfeld

Weitere Informationen unter:
www.bamberger-literaturfestival.de
www.friederikeschmoee.de



Erhard Dietl

Erfinder der Olchis beim BamLit

Viele Kinder kennen sie – die Olchis. Seit 33 Jahren erleben die kleinen grünen Wesen Abenteuer in der ganzen Welt. Am 21. März liest Erhard Dietl, der Schöpfer der Olchis, beim Bamberger Literaturfestival aus ihren Geschichten.

Die Olchis sind grün, klein und sehr stark, haben drei Hörner, mit denen sie hören können, sie essen gerne Müll und bloß nichts Frisches und leben in einer Großfamilie im Städtchen Schmuddelfing auf einem Müllberg. Von dort aus haben sie in den 33 Jahren ihres Bestehens allerlei Reisen unternommen und Abenteuer erlebt. Erfunden hat die Olchis einst der Münchner Zeichner und Autor Erhard Dietl.

Seine Entscheidung, den künstlerischen Fokus auf Bilder und Geschichten für Kinder zu legen, fiel bereits 1970. „Ich studierte damals an der Kunstakademie in München und habe nebenher für Kinderzeitschriften gezeichnet“, sagt Erhard Dietl. „Damals trat mein heutiger Verlag an mich heran, ich zeichnete Buchumschläge und illustrierte die ersten Kinderbücher. Da ich nicht nur zeichnete, sondern auch ganz gut Geschichten erzählen konnte, erschienen Mitte der 80er Jahre die ersten eigenen Kinderbücher und 1990 das erste Olchi-Buch „Die Olchis sind da“.

Es folgten zahlreiche weitere Veröffentlichung, Theaterstücke, CDs mit Olchi-Liedern wie „Krötenfuz und Pfannenstiel“, ein Kinofilm und sogar eine Planetariums-Show. Für die Geschichten eine Müllhalde als unüblichen Haupthandlungsort festzulegen, sei dabei letztendlich dem Wunsch der jungen Leserschaft geschuldet gewesen. „Als ich die Olchis erschuf, dachte ich an kleine Monsterchen mit ungewöhnlichen Eigenschaften, die auf der einen Seite witzig und frech sein sollten, und alles tun dürfen, was Kindern verboten ist. Sie nehmen sich alle Freiheiten heraus, pupsen gern, sie waschen sich nie, nehmen Müllbäder und haben ungewöhnliche Essgewohnheiten. Zum anderen leben sie friedfertig und tolerant in der Geborgenheit einer Großfamilie. Vieles an den Olchis ist durchaus menschlich. Diese Mischung an Eigenschaften hat den Kindern gut gefallen und auf Grund der positiven Resonanz konnte sich die olchige Welt Jahr für Jahr weiterentwickeln.“

Und klar, Kinderbücher, deren Protagonisten sich nicht die Zähne putzen müssen, für die Sauberkeit und Ordnung ein Graus ist, und die Spaß daran haben, im Matsch zu spielen, können bei Kindern nur gut ankommen. Hinzu kommt die universelle Einsetzbarkeit der grünen Wesen. So verlassen sie in mehreren

der 34 Olchi-Bücher ihren Müllberg, um zum Beispiel Piraten-, Raumfahrt-, Fußball-, Geistergeschichten und Zeitreiseabenteuer zu durchleben.

Gibt es bei so vielen Erlebnissen auch eine Moral der Geschichte? „Die Olchis müffeln, haben befremdliche Eigenheiten und sehen gewöhnungsbedürftig aus. Aber sie sind friedfertig, klug, solidarisch und hilfsbereit, also durchaus vorbildhaft.“

Am 21. März kommt Erhard Dietl mit diesen Geschichten zum Bamberger Literaturfestival. Im ETA Hoffmann Theater wird er aus einem seiner Olchi-Kinderbücher lesen. „Natürlich werde ich auch etwas zeichnen, die Olchis erklären, und die hoffentlich zahlreichen Fragen der Kinder beantworten. Vielleicht zeige ich auch noch einen kleinen Zaubertrick.“

Der Auftritt beim BamLit wird unterdessen Erhard Dietls zweite Lesung für das Festival sein – auch wenn ihm sein Besuch in der Stadt in erster Linie aus anderen Gründen in Erinnerung geblieben ist. „Paul Maar ist ein befreundeter Kollege und ein großartiger Gulaschkoch. Ich hoffe, er ist zuhause.“

Text: Sebastian Quenzer

Erhard Dietl beim BamLit

21. März, 14 Uhr,
ETA Hoffmann Theater

Weitere Informationen unter:

www.bamberger-literaturfestival.de
www.erhard-dietl.de



Superfood Kraft für den Tag mit Haferflocken

Haferflocken gelten als Superfood und liegen im Trend. Sie sind gut für Herz und Darm, schützen das Immunsystem und können beim Abnehmen helfen. Ob als Müsli, im Smoothie oder als Bratlinge sollten Haferflocken regelmäßig auf dem Speiseplan stehen. Hafer ist eine der gesündesten Getreidesorten und versorgt uns mit vielen wichtigen Nährstoffen, Ballaststoffen, Vitaminen und Mineralstoffen.

Der Hafer kam zunächst als Unkraut nach Mitteleuropa, bevor er kultiviert wurde. Die Haferpflanze ist eine robuste Getreideart, die gemäßigttes Klima bevorzugt. In Deutschland wird Hafer hauptsächlich in den Mittelgebirgen, im Alpenvorland und in Küstenregionen angebaut. Hafer besitzt keine Ähren mit langen Grannen, sondern Rispen.

Klassische Haferflocken sind zu hundert Prozent natürlich. Der Hafer wird zu ihrer Herstellung lediglich gepresst und wärmebe-

handelt. Beim Kauf von Haferflocken findet man keine Zusatzstoffe, sondern nur reine Haferflocken. Es gibt sie als kernige Flocken, Schmelzflocken oder als Vollkornflocken mit besonders hohem Vitalstoffgehalt.

Gute Gründe, mehr Haferflocken zu essen
Haferflocken können den Cholesterinspiegel senken, schon eine Tasse Haferflocken hilft dabei. Die Flocken wirken blutdrucksenkend und können das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Herzinfarkt oder Schlag-

anfall verringern. Ihre Beta-Glucane senken den Spiegel des schädlichen LDL-Cholesterins, indem sie die Gallenflüssigkeit, in der sich große Mengen Cholesterin befinden, im Darm binden. Auf diese Weise wird das LDL-Cholesterin letztlich ausgeschieden, anstatt erneut in den Blutkreislauf zu gelangen. Von diesem Effekt profitiert man, wenn man rund achtzig Gramm Haferflocken pro Tag zu sich nimmt.

Hafer ist ideal zum Abnehmen. Ihre Zusammensetzung macht Haferflocken zum idealen Lebensmittel für Diäten. Die Flocken quellen auf und sättigen so sehr lange, so dass etwaiger Heißhunger auf einen Snack zwischendurch wegfällt. Das liegt an den Kohlenhydraten und Ballaststoffen der Flocken. Der Körper braucht nämlich mehr Zeit, um langkettige Kohlenhydrate zu verdauen. Zudem steigt der Blutzucker nur langsam an.

Haferflocken senken das Diabetes-Typ 2-Risiko. Die Kombination aus Kohlenhydraten und einem hohen Ballaststoffanteil wirkt regulierend auf den Blutzucker. Haferflocken lassen den Blutzuckerspiegel nur langsam ansteigen. Es ist vor allem dem löslichen Ballaststoff Beta-Glucane zu verdanken, dass der Blutzucker nicht in die Höhe rast. Der Schleimstoff quillt gut auf und bildet eine zähe Masse. Aus diesem kann der Zucker nur nach und nach herausgelöst werden. Daher ist für Diabetiker ein Haferfrühstück ideal.

Haferflocken enthalten viele Vitamine, Mineralstoffe und Antioxidantien, wie Vitamin B7 und Zink, Silicium und Kupfer. Diese Stoffe sind wichtig für gesunde Haut, Haare und

Nägel. Außerdem hat Hafer einen hohen Gehalt an Vitamin B1 und Vitamin B6 – beide stärken unser Nervensystem und unseren Stoffwechsel. Es stecken zudem lebensnotwendige Mineralstoffe wie Eisen, Magnesium und Kalzium im Getreide.

Ihr Gehalt an schnell verfügbaren Vitalstoffen macht Haferflocken zu einem gesunden Lebensmittel. Außerdem sind Haferflocken glutenarm, wenn auch nicht glutenfrei. Haferflocken sind zwar fetthaltig, enthalten jedoch ungesättigte Fettsäuren, die sehr gesund sind.

Hafer wirkt auf Magen und Darm. Haferflocken sind sehr gut für die Darmflora. Sie gehören zu den probiotischen Lebensmitteln und fördern das Wachstum und die Aktivität wichtiger Bakterien im Darm. Haferschleim gilt als bewährtes Hausmittel gegen Magen-Darm-Beschwerden. Er hilft bei Magenschmerzen, Blähungen und Durchfall. Die enthaltenen Ballaststoffe legen sich wie eine Schutzschicht über die Schleimhaut. Der Haferbrei ist leicht verdaulich und eignet sich für Menschen mit Reizdarm.

Schnelle und einfache Zubereitung. Haferflocken sind preiswert und in jedem Super-

markt erhältlich. Ob als Müsli, Porridge, Haferuppe oder selbstgemachtem Müsliriegel haben Sie mit Haferflocken den besten Start in den Tag.

Text: Birgit Scheffler,
Ernährungsberaterin,
Foto: Pixabay



Küchenaktionstag: Sparen Sie 30 % beim Kauf einer neu geplanten Küche am Verkaufsoffenen Sonntag

**DIE KÜCHEN
PLANER**
habicht + sporer

Am 26. März 2023 von 12 bis 17 Uhr in Hirschaid

Industriestraße 20 • 96114 Hirschaid • Tel.: (+49) 9543 44309-0 • www.diekuechenplaner.de





Persönlich

Lockdown 2020 nennen. Es war eigentlich ein ganz normaler Freitag-Abend-Gottesdienst zum Schabbat-Beginn. Die Leute saßen mit entsprechendem Abstand, mit Masken, und jede/r hatte ein eigenes Gebetbuch dabei (wer kein eigenes besaß, bekam ein Heftchen dazu von mir, das er/sie dann mit nach Hause nehmen konnte, wegen der Hygiene-Vorschriften) – alles eigentlich wenig andachtsfördernd. Der Betsaal war bis auf den letzten erlaubten Platz besetzt. Ich begann mit dem Gottesdienst, und da bemerkte ich, dass einige Menschen Tränen in den Augen hatten. Ich fragte ganz bestürzt, was denn passiert sei. Da sagte jemand: „Wir haben wieder Gottesdienst! Dass wir nur wieder hier zusammen beten können, das ist so schön!“ Das hat mich sehr berührt.

Auf welchen Moment Ihrer Laufbahn waren Sie am schlechtesten vorbereitet?

Auch das hat mit Corona zu tun, nämlich auf die rabbinische Leitung einer Gemeinde zu diesen Zeiten. Insbesondere die Zeit des Lockdowns hat mich vor das Problem gestellt, wie ich unsere Gemeindemitglieder sowohl spirituell als auch ganz praktisch erreichen, begleiten und unterstützen kann. Da Not bekanntlich erfinderisch macht, haben wir gemeinsam, wie ich meine, gute Lösungen gefunden, von der wöchentlichen Gemeindezeitung (das war ein enormer Arbeitsaufwand!) bis hin zur Durchführung von Zoom-Gottesdiensten. Einige Dinge haben wir sogar beibehalten, wie zum Beispiel die allabendliche Feierstunde an den acht Tagen von Chanukka, mit Entzünden der Lichter, Liedern, Geschichten per Zoom – das ist mittlerweile zu einer lieb gewordenen Tradition in unserer Gemeinde geworden.

Das Stadtecho fragt Rabbinerin Dr. Antje Yael Deusel antwortet

In jeder Ausgabe des Stadtechos legen wir einer Bamberger Persönlichkeit einen Fragebogen vor. Diesmal hat die Fragen Dr. Antje Yael Deusel beantwortet. Sie ist Rabbinerin der Liberalen Jüdischen Gemeinde Mischkan ha-Tfila Bamberg e.V.

Frau Deusel, was mögen Sie am Rabbinerin-Sein besonders?

Das Zusammenkommen und den Austausch mit so vielen unterschiedlichen Menschen innerhalb und außerhalb der Gemeinde. Das ist immer wieder spannend und erfüllend (wenn auch nicht immer einfach).

Was nicht?

Wir sind so wenige, die für jüdisches Leben stehen, gemessen an dem doch sehr großen Interesse am Judentum und dem großen Be-

darf an Informationen und entsprechenden Veranstaltungen, von der Friedhofsführung bis zum Lehrhaus-Vortrag. So viele Anfragen zur Teilnahme an wichtigen Veranstaltungen muss ich ablehnen, allein aus zeitlichen Gründen.

Was war Ihr schönster Moment als Rabbinerin?

Da gäbe es ganz viele Dinge zu nennen. Lassen Sie mich nur als ein Beispiel den ersten Präsenz-Gottesdienst im Betsaal nach dem

Welche Themen beschäftigen Bambergers jüdische Gemeinde derzeit am häufigsten?

Zum einen ist es natürlich die Sicherheit; das ist bedauerlicherweise ein „Dauerbrenner“. Zum anderen ist es, gerade für unsere noch junge Gemeinde, der weitere Auf- und Ausbau der Infrastruktur. Das war bisher schon eine Menge Arbeit, das meiste davon ehrenamtlich, und es gibt auch weiterhin noch viel zu tun. Aber da gerade unsere Gemeinde nicht nur vom Gründungsdatum, sondern auch vom Altersdurchschnitt der Mitglieder her noch jung und auch sehr aktiv ist, sehe ich das mit einer positiven Einstellung.

Würden Sie gerne öfter Fahrrad fahren?

Nein, ich nutze wenn möglich den ÖPNV. Allerdings gäbe es da schon Verbesserungsmöglichkeiten, zum Beispiel was Busverbindungen vor 7 Uhr und nach 20 Uhr angeht. Das strukturelle Problem ist dabei mit dem kommenden 49-Euro-Ticket aber nicht gelöst. Denn es ist ja nicht der Preis, der entscheidend ist, sondern die Möglichkeiten, wie man das Ticket nutzen kann. Und noch ein Wort zum Radfahren: Sicherlich ist das eine gute Sache; ich bitte aber bei der ganzen Diskussion nicht diejenigen zu vergessen, die nicht auf das Fahrrad umsteigen können, zum Beispiel aus Alters- oder gesundheitlichen Gründen.

Zahlen Sie gern Rundfunkgebühren?

Was, gar nicht! Wobei, ich höre viel und gerne Radio. Das Fernsehen ist nicht so meins; so einmal pro Monat schaue ich mal fern, wenn überhaupt.

Töten Sie Insekten?

Gegenfrage: Lieben Sie Schnaken oder Blattläuse? Falls Sie aber an Spinnen und Käfer

dachten, die befördere ich unbeschadet nach draußen.

Darf man in Ihrem Schlafzimmer rauchen?

Man darf nirgendwo in meiner Wohnung rauchen; Gäste werden höflichst gebeten, dazu nach draußen zu gehen.

Welche Drogen sollten Ihrer Meinung nach legalisiert werden?

Gar keine; auch Rauchen und Alkoholkonsum sollten stärker eingeschränkt werden, vor allem im Zusammenhang mit jungen und sehr jungen Menschen, wobei das sicherlich schwierig durchzusetzen ist.

Ihr Leben wird verfilmt. Welche Schauspieler*in sollte Sie spielen?

Wie wär's mit einem Zeichentrickfilm?

Wie viele Apps sind auf Ihrem Smartphone? Welche nutzen Sie am meisten?

Bis vor kurzem hatte ich noch nicht einmal ein Smartphone. Erst als mein braves altes Klapphandy auseinandergefallen ist, musste ich mich schweren Herzens an ein Smartphone gewöhnen. Insofern sind auch nur sehr wenige Apps vorhanden, die ich auch benutze, vor allem für den ÖPNV sowie die Bahn (DB und SNCF).

Wovon waren Sie zuletzt überrascht?

Von den Fragen in diesem Fragebogen.

Was ist Ihr größter Wunsch?

Eine eigene Synagoge für meine Gemeinde anstelle unseres kleinen Betsaals! Und mein zweitgrößter Wunsch, für mich persönlich, ist eine richtig große Küche, mit Pfannen und anderen Kochutensilien an den Wänden, vielen Schränken, großen Arbeitsflä-

Seit über
50 Jahren
führend
in der
Denkmalpflege

Qualitätvolle
Ausführung aller
Steinrestaurierungs-
arbeiten
an Objekten
aus dem
öffentlichen und
privaten Bereich



Bauer-Bornemann
Steinrestaurierung

Ob. Stephansberg 36 · 96 049 Bamberg
Tel. 0951/ 95500-0 · Fax -55
steinrestaurierung@bauer-bornemann.com

chen und einer geräumigen Speisekammer – im Gegensatz zu meiner jetzigen Miniküche („die moderne Frau hat so etwas doch heute nicht mehr“ – sagte damals der Makler in Hinblick auf die nicht vorhandene große Küche).

Wie sieht ein perfekter Tag für Sie aus?

Ein perfekter Tag ist ein solcher, an dem ich mir meine Zeit selbst einteilen kann; an dem ich keine auswärtigen Termine und keine Schreibtischarbeit zu erledigen habe, dafür Zeit, in Ruhe zu frühstücken, meine Printausgabe der örtlichen Heimatzeitung zu lesen und dabei zu überlegen, wie ich meinen Tag gestalten will, zum Beispiel mit ein wenig Gartenarbeit, mit einem gemütlichen Nachmittag mit Tee und einem guten Buch, mit Einkaufen von frischen Lebensmitteln und dem anschließenden Kochen eines guten Abendessens, oder auch mit Marmelade-Kochen zur Erdbeerzeit.

Worüber haben Sie sich zuletzt geärgert?

Über Mansplaining – kommt leider immer wieder vor. Ich bemühe mich allerdings, es sowohl in diesen wie auch in anderen ärgerlichen Situationen mit dem Wahlspruch meiner allzu früh verstorbenen Mutter zu halten: „Man kann sich den ganzen Tag ärgern, aber man ist nicht dazu verpflichtet.“ Klappt nicht immer, aber immer öfter.

Haben Sie ein Lieblingsgeräusch?

Das Kreischen der Möwen zusammen mit dem Geräusch von Wellen, die sich am felsigen Strand des Meeres brechen.

Welchen Luxus leisten Sie sich?

Verglichen mit den Lebenswelten meiner Kindheit ist fast alles Luxus: Zentralheizung (in allen Räumen!), fließend Warmwasser in

Küche und Bad, Waschmaschine (vollautomatisch, mit integrierter Schleuderkfunktion!), Kühlschrank, Drucker mit Kopierfunktion, aber auch das Auto – und so vieles mehr, das einem vielleicht selbstverständlich erscheint. Und dazu gehört übrigens nicht nur die Kaffeemaschine, sondern dass auch immer genug Kaffee dafür da ist. Ich leiste mir den Luxus, alle diese Dinge im alltäglichen Leben zu benutzen.

Wovor haben Sie Angst?

Als Frau allein im Dunkeln unterwegs zu sein – und an manchen Orten gilt das auch tagsüber.

Wann und warum hatten Sie zum letzten Mal Ärger mit der Polizei?

Sie haben ja eine interessante Vorstellung vom Leben einer Rabbinerin! Es wird Sie vielleicht enttäuschen, aber ich hatte bisher keinerlei Ärger mit der Polizei, und das soll auch so bleiben.

Gibt es einen wiederkehrenden Albtraum, der von Ihrer Arbeit als Rabbinerin handelt?

Nicht von meiner rabbinischen Tätigkeit, wohl aber von meiner Zeit als Klinikärztin. Da habe ich noch etliche Jahre nach dem Verlassen der Klinik geträumt, wir stehen im Dienstzimmer und sprechen über den Dienstplan für Nacht- und Wochenenddienste. Ein wahrer Albtraum!

Was ist Ihr Lieblingschimpfwort?

Das verrate ich nicht; ich benutze Schimpfwörter normalerweise nur in Gedanken.

Was hätten Sie gerne erfunden?

Ein Auto, das seitwärts einparken kann.

Bei welchem historischen Ereignis wären Sie gern dabei gewesen?

Bei einem Laubhüttenfest zu Jerusalem in der Zeit, als der zweite Tempel noch stand. Das Wasserschöpf-Fest zu jener Zeit muss großartig gewesen sein.

Was ist Ihre schlechteste Angewohnheit?

Ich arbeite zu viel, oft ohne Pausen und bis spät in die Nacht. Das Mittagessen fällt oft aus, und das Abendessen ist dann irgendwann nach 20 Uhr. Nur am Schabbat ist das natürlich anders.

Ihre Lieblingstugend?

Zuverlässigkeit.

Ihr Hauptcharakterzug?

Pflichtbewusstsein.

Was mögen Sie an sich gar nicht?

Ich wäre gerne größer als meine 156 Zentimeter. Und ich mag mein Bild auf Fotos in den allermeisten Fällen gar nicht.

Haben Sie ein Vorbild?

Golda Meir.

Wofür sind Sie dankbar?

Für meine Familie, für ihre Liebe und Unterstützung.

Was lesen Sie gerade?

„Au revoir là-haut“ von Pierre Lemaitre.

Was ist Ihr Lieblingsbuch, Lieblingsalbum, Lieblingsfilm?

Gefährliches Thema – denn es sind so viele verschiedene; wie viele Stunden haben Sie Zeit? Wenn ich einige sehr wenige Beispiele herausgreifen sollte – die „Endeavour“-Filmserie (im englischen Original), aber auch „Die

DER FRÜHLING HÄLT EINZUG



Folgen Sie uns auf
f und Instagram



Zehn Gebote“ von Cecil B. DeMille, „Ashmadi“ von David Henry Wilson, aber auch „Die fünf Menschen, die dir im Himmel begeben“ von Mitch Albom.

Ich kann nicht leben ohne...
Bücher.

Welches Buch haben Sie zuletzt nicht zu Ende gelesen?

Das ist schon über 50 Jahre her, dass so etwas zuletzt vorkam. Ich habe dieses Buch auch seither nicht mehr in die Hand genommen. Es war „Der Schüdderump“ von Wilhelm Raabe. Vielleicht sollte ich mal einen neuen Versuch damit machen.

Welche Musik hören Sie nur heimlich?

Ich höre Musik gar nicht heimlich, auch nicht meine geliebten Heavy Metal-Songs (ob das die Nachbarn freut, sei dahingestellt – beschwert hat sich bisher zum Glück noch niemand).

Was war Ihre größte Modesünde?

Für Mode habe ich mich nie besonders interessiert. Mein Stil ist eher zeitlos. Außerdem trage ich nur, was mir auch wirklich gefällt. Wen es stört – nicht mein Problem.

Was ist Ihr liebstes Smalltalk-Thema?

Das hängt immer davon ab, in welcher Gesellschaft ich mich gerade befinde.

Was zeigt das letzte Foto, das Sie mit Ihrem Handy aufgenommen haben?

Ein Bild von unserem verschneiten Garten am frühen Morgen kurz vor Sonnenaufgang

Wovon haben Sie überhaupt keine Ahnung?

Da gibt es eine ganze Menge, zum Beispiel Mathematik und Informatik.

Wie würde Ihr Pendant von vor zehn Jahren auf Ihr heutiges Ich reagieren?

Ich glaube, es wäre im Grunde ganz zufrieden mit der Entwicklung der letzten zehn Jahre – soweit ein Perfektionist je zufrieden sein kann.

Gibt es etwas, das Ihnen das Gefühl gibt, klein zu sein?

Versuchen Sie mal, in einem Supermarkt oder einer Drogerie etwas aus dem obersten Regal zu nehmen, wenn Sie so groß sind wie ich. Falls Sie es aber im übertragenen Sinn meinen, dann sind es Naturereignisse wie der Anblick des Sternenhimmels, der Sonnenaufgang über der Wüste oder die auflaufende Flut am Meer.

Welches Problem werden Sie in diesem Leben nicht mehr in den Griff bekommen?

Ich bin kein sportlicher Mensch, war es noch nie, und ich werde es auch nicht mehr werden. Allerdings betrachte ich das nicht unbedingt als Problem, sondern eher als Gegebenheit.

Was finden Sie langweilig?

Auch da gibt es eine ganze Menge, allen voran Sportsendungen im Radio oder Fernsehen.

Das Stadtecho gibt eine Runde aus. Was trinken Sie?

Ein Ginger Ale. Le-Chajim!

**Dr. Antje Yael Deusel,
Februar 2023.**

PILIPP
MEIN MÖBELHAUS IN BAMBERG.

BAMBERG

Nürnberger Straße 243
96050 Bamberg
Tel.: 0951/1804-730

Öffnungszeiten

Möbelhaus
Mo – Fr 9:30 Uhr – 19:00 Uhr
Sa 9:00 Uhr – 18:00 Uhr



Wolfgang Reichmann als Abt Wolfram I.,
Foto: Sibylle Kretzschmar

Abt Wolfram – die Siebte

Die etwas andere Fastenpredigt

Den 75-jährigen Wolfgang Reichmann kennt man in seiner Heimatstadt Bamberg. Der ehemalige Basketballer (Bundesliga und Nationalmannschaft) hat als Lehrer in Baunach und Hallstadt unterrichtet und war als Radioreporter für den Bayerischen Rundfunk tätig.

Und auch im Ruhestand hält er sich an das Motto „Wer rastet, der rostet.“ So hat er als oberfränkischer Vertreter der „Mundart-Rallye“ auch seine Liebe zu Kabarett und Moderation entdeckt. Im März schlüpft Wolfgang Reichmann zum siebten Mal in die Kutte des Fastenpredigers Abt Wolfram I.

Kabarett, Mundart, Moderationen. Ihnen scheint auch als Pensionär nicht langweilig zu werden. Haben alle ihre Aktivitäten die gleiche Bedeutung?

Wolfgang Reichmann: Einige meiner Aktivitäten reichen zeitlich bis in die 1970er Jahre zurück. Als Lehrer und Reporter habe ich über einen Kollegen zuletzt die fränkische „Mundart-Rallye“ entdeckt, die zeitgleich und abwechselnd auf vier Bühnen und vier Veranstaltungsorten stattfindet. Diese Reihe macht mir besonders viel Spaß und sie kommt nach der zweijährigen Covid-19-Pause besonders gut an. Ich habe einfach gerne lachende Leute um mich.

Aber Kabarett und Moderationen bleiben auch nicht auf der Strecke?

Wolfgang Reichmann: In Sachen Kabarett bin ich mittlerweile mit drei Soloprogrammen erfolgreich. Inhaltlich reichen meine Moderationen von Fußballerevents bis hin zu Firmenjubiläen, aber die großen Events wie zum Beispiel für Bogner in der Münchner Olympiahalle werden altersbedingt weniger. Aber trotzdem muss man nach vorne denken und sich am Leben erfreuen.

Sie sind Träger des Frankenwürfels. Was hat es damit auf sich?

Wolfgang Reichmann: Der Frankenwürfel wird jedes Jahr einer Person verliehen, die

nach dem Gründer Max von Aufsess die fränkische Mentalität „wendig, witzig, widersprüchlich“ in sich trägt. Darauf bin ich schon ein bisschen stolz.

Die Fastenpredigt ist eng mit Vorstellungen der katholischen Kirche verbunden. Sind Sie katholisch?

Wolfgang Reichmann: Nein ich bin ein Lutheraner im katholischen Umfeld, aber das hat mich nie belastet. Ein waschechter, gebürtiger Zwiebeltreter mit sächsischen Wurzeln. Mein Onkel war evangelischer Pfarrer bei Weismain, da habe ich oft meine Ferien verbracht, aber beeinflusst in Sachen Religion hat er mich nicht.

Seit 1992 gibt es die berühmte Festrede bei der Starkbierprobe auf dem Nockherberg in München, die der Mönch Bruder Barnabas hält. Haben Sie diese Veranstaltung schon einmal besucht?

Wolfgang Reichmann: Ja, ein Muss für alle Freunde der redenden Zunft. Sich über die Gaudi in das politische Geschehen einzumischen, ist für mich die höchste Form der humorvollen Unterhaltung.

Die Bamberger Fastenpredigt findet zum siebten Mal statt. In der Kirche kommt der Zahl Sieben eine besondere Bedeutung zu. Bei Ihnen auch?

Wolfgang Reichmann: Dem Anlass entsprechend nehme ich die Zahl, heilig und magisch zugleich, in den Blick und versuche mit einer ebenso augenzwinkernden wie pointierten Predigt das volle Haus im Kulturboden Hallstadt zu überzeugen.

Wie lange arbeiten Sie in der Regel an einem Fastenpredigt-Programm?

Wolfgang Reichmann: Fast ein Jahr lang. Ich habe einen dicken Packen Material gesam-

melt, aber daraus wird vieles im Laufe der Zeit wieder verworfen. Die heiße Phase beginnt dann im Herbst. Ich will ja auch nicht nur kritisieren und draufhauen, ich will auch das ein oder andere Zuckerl verteilen.

Blicken Sie über den städtischen Tellerand hinaus oder orientieren sich die Inhalte eher am Lokalgeschehen?

Wolfgang Reichmann: Es geht um Bamberg, die Region und die Welt, von lokal bis global. Und selbst Bamberg ist ja schon ein Eldorado für Kabarettisten. Die Frage ist dabei immer, wie kann ich es verpacken, um die Leute bei Laune zu halten. Nicht nur draufhauen, dann schaltet das Publikum recht schnell ab.

Was werden Sie auf jeden Fall in der Fastenpredigt thematisieren?

Wolfgang Reichmann: Die Bundeswehr, die fränkische Mentalität, den lieben Gott, den Zustand der Bamberger Straßen als Golfplatz, den lokalen Tourismus und den Bamberger Stadtrat.

Ist das Programm abendfüllend?

Wolfgang Reichmann: Ja, auf jeden Fall. Es sind ja auch immer Videoclips und Zwischen-

texte dabei. Da komme ich dann schon auf 90 Minuten mit 80 Schreibmaschinenseiten als Vorlage. Und es gibt ja auch immer Zuerufe aus dem Publikum, auf die ich natürlich sofort reagiere.

Mit Bruder Udalrich hat Florian Herrleben mit seiner Fastenpredigt bereits im Februar vorgelegt. Ist er Konkurrenz oder Bereicherung?

Wolfgang Reichmann: Null Problemo für mich. Weder zeitlich noch inhaltlich. Ich mache es ganz anders und eine Stadt wie Bamberg verträgt uns beide, wir nehmen uns nichts.

Der Gewinn bei Herrnleben geht an ein gemeinnütziges Projekt. Wie sieht es damit bei Ihrer Zusammenarbeit mit dem Veranstaltungsservice Bamberg aus?

Wolfgang Reichmann: Die Fastenpredigt ist mit einer Spende verbunden und soll einem guten Zweck dienen. Bisher war es immer für Franken helfen Franken e.V..

Das Fasten dient der Vorbereitung auf Ostern. Fasten Sie selber in den kommenden Wochen?

Wolfgang Reichmann: Nein, an die kirchliche Fastenzeit halte ich mich nicht.

Wie sieht Ihre Planung für den Rest des Jahres nach den beiden Fastenpredigt-Auftritten aus?

Wolfgang Reichmann: Ich freue mich besonders auf die Nürrische Weinprobe mit fünf Auftritten im unterfränkischen Gösenheim, den Fränkischen Abend in Gerach und mein Kabarettprogramm in der KUFA im April. Und ein neues Format, ein „Politischer Frühshoppen“, wird gerade entwickelt.

Text: Frank Keil

Fastenpredigt mit Wolfgang Reichmann

10. und 11. März, jeweils 19:30 Uhr
Kulturboden Hallstadt

MEINE REGIONALBANK
VR Bank Bamberg-Forchheim eG

KLIMA

Sofortkredit

Erste Wahl für Ihr nachhaltiges Zuhause



Simone Franke
Immobilienfinanzierungsberaterin Bamberg

Zukunftsfähig. Klimafreundlich. Lebenswert.

Investieren Sie jetzt in die Zukunft – mit unserem Klimakredit für umweltschonende Maßnahmen.

Lassen Sie sich in Ihrer Filiale vor Ort beraten!

www.vrbank-bamberg-forchheim.de/klima

3,49% p.a.*

VR Bank Bamberg
VR Bank Bamberg-Forchheim eG

*Beispiel: Annuitätendarlehen; Sollzinssatz: 3,49 % p. a. fest für die gesamte Laufzeit; effektiver Jahreszins: 3,55 %; Nettokreditbetrag: 30.000 Euro; Vertragslaufzeit: 72 Monate; Gesamtbetrag: 33.296,50 Euro; monatliche Rate: 463,00 Euro; letzte Rate: 423,50 Euro; Bonität vorausgesetzt. Kreditgeber: VR Bank Bamberg-Forchheim eG Volks- Raiffeisenbank, Willy-Lessing-Str. 2, 96047 Bamberg. Stand: 13.02.2023



Tabuthema Demenz Demenzinitiative Bamberg

Im Jahr 2012 gründete die Stadt in Zusammenarbeit mit der Alzheimer Gesellschaft Bamberg e.V. die „Demenzinitiative für Stadt und Landkreis Bamberg“. Damals waren Demenzerkrankungen noch ein Tabuthema. Doch hat sich das in den letzten Jahren geändert?

Stefanie Hahn ist Bambergs Seniorenbeauftragte und war von Anfang Mitglied der Demenzinitiative. „Damals haben wir mit drei wunderbaren Kolleginnen das Konzept für die Demenzinitiative erstellt“, sagt sie. „Wir alle waren hoch motiviert, da man vor zehn Jahren noch deutlich gespürt hat, wie sehr das Thema Demenz auch mit Angst und Scham besetzt ist. Teilweise kamen Einwohner aus Landkreisgemeinden zu mir in die Stadt zur Beratung, damit in der Gemeinde niemand mitbekommt, dass ein Familienmitglied betroffen ist. Wir wa-

ren der Meinung, dass das nicht so bleiben darf und wollten uns deshalb dafür einsetzen, dass Menschen, die von einer demenziellen Erkrankung betroffen sind, keine Ausgrenzung erfahren. Sie bleiben Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinden, mit Rechten und Teilhabewünschen.“

Die Zahl der Erkrankten wird größer

Doch neben einem ausgearbeiteten Konzept und einer fortlaufenden Förderung müssen ebenfalls essenzielle Aspekte wie etwa die Entwicklung der Bevölkerung und ihre Strukturen sowie die offizielle Wahrnehmung beachtet werden.

„Das Thema Demenz ist in den vergangenen Jahren immer präsenter geworden“, sagt Stefanie Hahn. „Auch in Filmen wird das Thema heute behandelt. Das hat die Sicht auf demenziell veränderte Menschen meines

Jedes Jahr am 21. September, dem Weltalzheimerstag, ist die Demenzinitiative am Gabelmann präsent, Foto: Stefanie Hahn/ Stadt Bamberg

Erachtens zusätzlich verändert. Vor allem kommt niemand mehr an der Tatsache vorbei, dass nun einmal die Anzahl der Demenzerkrankten steigt, da wir alle immer älter werden und die Lebenserwartungen insgesamt weiter zunehmen werden. Daher beteiligen wir uns beispielsweise auch an der Fachstelle für Demenz und Pflege Oberfranken, weil wir gerne die Erfahrungen aus zehn Jahren Arbeit mit anderen Regionen teilen.“

Finanziert wird die Demenzinitiative durch Stadt und Landkreis und die Erich-und-Elsa-Oertel-Altenhilfe Stiftung. „Durch deren Unterstützung war zum Beispiel die Erstellung und der Druck unseres letzten Wegweisers Demenz möglich.“

Der Umgang mit Demenz ist unterdessen variabel und dynamisch. Welche Ziele verfolgt die Demenzinitiative entsprechend? „Am wichtigsten ist für mich die Sensibilisierung der sogenannten Partner des Alltags, für die wir versuchen regelmäßig Schulungen anzubieten – mittlerweile auch mit der Unterstützung der Fachstelle für Demenz und Pflege Oberfranken. Wenn eine Vertreterin oder ein Vertreter einer Bäckerei, einer Bank, eines Friseursalons oder einer Behörde an einer Schulung teilnimmt, werden die Personen zu Multiplikatoren und geben das Erlernte in ihren Betrieben oder Geschäften weiter. Damit wird zum Beispiel ein Friseursalon ein geschulter Partner der Demenzinitiative und macht durch einen in seinen Räumlichkeiten angebrachten Aufkleber deutlich, dass Menschen mit Demenz dort willkommen sind. Der freundliche Verkäufer, dem auffällt, dass die alte Dame, die schon lange dort einkauft, plötzlich sozusagen unsinnig einzukaufen

scheint und dann adäquat reagieren kann, macht den Unterschied. Der Busfahrer, der den Herrn im Schlafanzug nicht nur an der Bushaltestelle aussteigen lässt, sondern adäquat reagiert, macht den Unterschied.“

Möglichkeiten, das Demenz-Risiko zu senken

Alzheimererkrankungen zählen zu den bekanntesten Demenzerkrankungen. Jedoch gibt es zahlreiche weitere Arten von Demenzerkrankungen, die deutlich weniger Aufmerksamkeit erfahren. Die Demenzinitiative möchte dem entgegenwirken, zumal grundsätzlich alle an Demenz erkranken können. „Die Alzheimererkrankung ist tatsächlich nach wie vor sehr präsent“, sagt Stefanie Hahn. „Andere, seltenere Demenzerkrankungen erfahren oftmals deutlich weniger Aufmerksamkeit, wie etwa die vaskuläre oder die frontotemporale Demenz, die sich jedoch in Symptomatik, Ursache, teils auch in Therapie unterscheiden. Die Demenzinitiative tritt in erster Linie für einen offenen Umgang mit der Thematik ein. Gerade deshalb, weil es jeden treffen kann, ist Verdrängung keine Lösung. Neben genetischen und weiteren nach wie vor unbekanntem und damit nicht vermeidbaren Ursachen finden sich auch etliche veränderbare Risikofaktoren für eine Demenz. Bewegung, gesunde Ernährung, das Pflegen sozialer Kontakte und das lebenslange Lernen können das Risiko nachweislich senken.“

In Bayern leben mehr als 250.000 Personen mit Demenz. In verschiedenen Einrichtungen wird mit Hinblick auf diese Arten von Erkrankungen bereits viel geforscht.

„In den kommenden Jahren wird es sicher eine weitere Fokussierung auf diese Menschen geben, mit speziell auf ihre Bedürfnisse gestalteten Einrichtungen. Es wird an neuen Therapien geforscht – somit haben wir dahingehend bereits einiges getan und es wird noch viel passieren. Wir dürfen in dieser ganzen Thematik jedoch nicht die pflegenden Angehörigen vergessen. Diese Menschen leisten gerade in der Pflege von demenziell Erkrankten oft über viele Jahre hinweg körperliche und geistige Schwerstarbeit. Sie zu unterstützen, muss, auch angesichts des Fachkräftemangels, unser Ziel sein.“

Neben Angehörigen leisten auch viele Ehrenamtliche pflegende Unterstützung für Demenzkranke. Auch deren Einsatz gelte es zu würdigen.

„Ich wünsche mir die Offenheit von Menschen, die in denjenigen Bereichen arbeiten, die nicht spontan mit den Themen wie Gesundheit, Krankheit oder Alter in direkten Zusammenhang gebracht werden. Ich spreche hier eben von den von uns bezeichneten „Partnern des Alltags“. Jeder einzelne macht mit seiner Einstellung und seinem Handeln den entscheidenden Unterschied, wie wir miteinander umgehen. Dies gilt selbstverständlich nicht nur für Menschen mit Demenz, sondern ist in vielerlei Hinsicht übertragbar auf verschiedene Bereiche in unserem Alltag und Leben.“

Text: Stanimir Bugar



Jipiieeh!

**Der Retro/
Vintage-
Chic ist
zurück!**

Beratung und Service

Mo.- Fr 9:00 bis 12:30 Uhr
und 14:00 bis 18:00 Uhr
Sa. geschlossen – Termine
gerne nach
Vereinbarung

*kostenfreie Parkplätze
direkt vor dem Geschäft!*

JEANETTE
MÜLLER

FÜR ANSPRUCHSVOLLE
www. optic art .de

Die etwas andere art, Brille zu tragen!



In Bamberg zu Hause und offen für die Welt?

Präsenzdienst im Bamberger Dom
sucht Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter.

Ein besonderes Ehrenamt an einem besonderen Ort.

Wir schaffen im Dom miteinander
eine herzliche Willkommenskultur und
empfangen die BesucherInnen mit ihren Fragen
zum Dom und ihren sonstigen Anliegen.

Wir bieten unseren ehrenamtlichen
MitarbeiterInnen regelmäßige Fachvorträge,
Führungen und Ausstellungsbesuche, um in
diesem Bereich fit zu werden und zu bleiben.

Der Einsatz findet sehr flexibel und
selbstbestimmt statt.

Falls Sie Interesse haben, wenden Sie sich bitte
an die Hauptabteilung Kunst und Kultur
des Erzbistums Bamberg –
Frau Jacqueline Stoeßel,
Leitung Besucherpastoral Dom
(jacqueline.stoessel@erzbistum-bamberg.de,
0951-5022502)



Lesen



Prinz Harry Reserve

Penguin Verlag / ISBN: 9783328602927
gebunden / 26 Euro

Der Bestseller für das Jahr 2023 ist bereits
erschienen und er heißt „Reserve“. Eine Ab-
rechnung mit dem britischen Königshaus
soll es sein, die Selbstreflexion eines nicht
ganz der Norm entsprechenden 38-Jähri-
gen. Auch ein Skandal soll das Buch sein. Ist
es das? Natürlich werden Begebenheiten ge-
schildert, die man als Leser durchaus als Er-
gänzung zum Bild der beschriebenen Person
sehen kann – wenn man denn will. „Enthül-
lung!“ rufen einige, „Marginalien“ sagen an-
dere. Dieses Buch ist sehr stark vom Interesse
des Lesers für die Thematik abhängig. Viele
Szenen grenzen stilistisch am Kitsch, aber es
gibt auch einzelne Episoden, zum Beispiel
der Tod der Mutter und die Auswirkungen

auf Harry, die von erschütternder Direktheit
sind. Der Ghostwriter und Pulitzer-Preisträ-
ger J.R. Moehringer versteht sein Handwerk
und liefert einen kalkulierten Bestseller ohne
große Überraschungen.

Text: Thomas Heilmann
Foto: Penguin Verlag



Jodi Picoult Ich wünschte, du wärst hier

C. Bertelsmann Verlag / ISBN: 9783570104163
gebunden / 22 Euro

Diana ist fast dreißig und hat eigentlich alles:
Einen guten Job, Geld und einen wunderba-
ren Freund, der Arzt ist und ihr wohl bald ei-

nen Heiratsantrag auf den Galapagosinseln machen wird. Doch dann kommt Corona und Diana findet sich allein auf besagter Insel im Lockdown wieder. Der Freund/Arzt muss zu Hause bleiben und Menschenleben retten. In der Einsamkeit des Lockdowns ergeht sich Diana in Reflexionen über ihr Leben und ihre Beziehung zu dem Arzt. Picoult-typisch folgt irgendwann ein Plot-Twist, ansonsten gibt es viele Innenansichten der egozentrischen und unsensiblen Diana. Die Folgen von Corona, sowohl als Krankheit als auch auf unsere Gesellschaft, werden hier differenziert behandelt und gut ausgearbeitet, doch dies wird leider durch eine unsympathische Protagonistin torpediert.

Text: Thomas Heilmann
Foto: C. Bertelsmann Verlag



Martin Wittmann
Wie ich einmal alles schaffen wollte, was ich mir schon immer vorgenommen habe
Penguin Verlag / ISBN: 9783328602446
gebunden / 22 Euro

Martin Wittmann, Redakteur der Süddeutschen, hat sich einem Selbstversuch unterzogen. Ein Jahr lang will er jeden Monat einen Neujahrsvorsatz in die Tat umsetzen, also das tun, woran viele nach Silvester scheitern. Die Themenauswahl ist klassisch: Wittmann will sich mehr um sich kümmern, gesünder leben, seine Finanzen in Ordnung bringen, Freundschaften besser pflegen – kurz: ein besserer Mensch werden. Das kommt einem als Leser bekannt vor. Der Journalist hat recherchiert und mit Experten gesprochen, warum sich Menschen Ziele setzen und wie sie diese erreichen können. So verkommt das Buch nicht zu einem reinen Erfahrungsbericht, sondern bleibt über die gesamte Länge humorvoll und abwechslungsreich.

Text: Thomas Heilmann
Foto: Penguin Verlag

Es ist schon so.
Der Frühling
kommt in
Gang.



Insbesondere bei
Herr Heilmann
- Gute Bücher
in Bamberg.

Katzenberg 6 / Bamberg

0176 620 859 10 / info@herrheilmann.de

DURCH DIE
SCHWEREN ZEITEN



KUNST IN BUTTENHEIM
2023 – LEVI STRAUSS MUSEUM

**OTTO
WAALKES**

**UDO
LINDENBERG**

Öffnungszeiten
Di & Do 14-18 Uhr
Sa & So und Feiertage 11-17 Uhr

ART IN B
05.03.–
07.05.

Galerie Brigitte Zettl
Telefon: 08772 / 747, Mobil: 0171 / 955 8613
Oberlindhart 54, 84066 Mallersdorf-Pfaffenberg

**Geburtshaus
Levi Strauss Museum**

Marktstraße 33 • 96155 Buttenheim

www.levi-strauss-museum.de

Hören



Donots
Heut ist ein guter Tag
(Solitary Man Records/Warner)

Für das Alternative-Rock-/Punk-Pop-Quintett Donots aus Nordrhein-Westfalen war das Festhalten am Status Quo nie eine Option. Der seit dem Album „Karacho“ (2015) eingeschlagene Weg, auf deutsch zu singen, wurde auch auf „Lauter als Bomben“, 2018 auf dem bandeigenen Label Solitary Man erschienen, konsequent beibehalten. 2019 feierten die Donots mit der 25 Stücke umfassenden Kompilation „Silverhochzeit“ ihr 25-jähriges Bandjubiläum. Jetzt präsentiert die 1994 gegründete Formation um Sänger/Keyboarder Ingo Knollmann ihr neues Studioalbum „Heut ist ein guter Tag“, das neben dem gleichnamigen Opener 14 weitere Titel enthält. Wie kaum eine ihrer Veröffentlichungen zuvor fangen diese die Live-Energie der Band ein. Für das Album arbeiteten die Donots erneut mit dem Produzenten und Bandfreund Kurt Ebelhäuser zusammen. Zu den Anspieltipps gehören unter anderem „Augen sehen“ und „Hey Ralph“. Und im April geht es dann auf große Deutschland-Tournee.

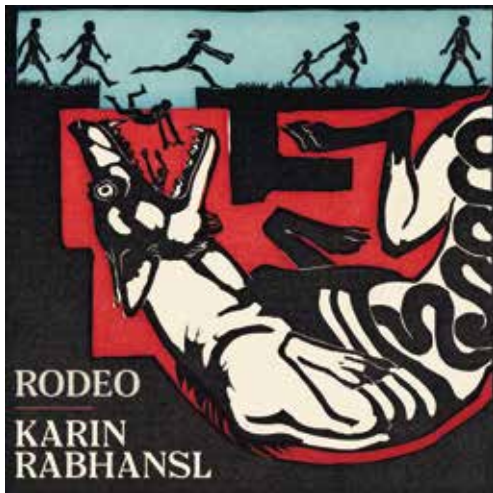
Text: Frank Keil,
Foto: Solitary Man Records/Warner



George Leitenerberger
Roadmovies
(Silberblick Musik Berlin/Broken Silence)

Der in Schorndorf aufgewachsene George Leitenerberger kam über zahlreiche Stationen nach Genf, wo er heute lebt und arbeitet. Er schreibt, komponiert, musiziert und fotografiert – ein Multitalent, das viel für Theater und Film arbeitet. Die zehn neuen Stücke auf „Roadmovies“ zwischen „Von Anfang an“ und „Glück & Mut“ sind weltweiten Zielen gewidmet, die Leitenerberger auf Reisen besucht hat. „Musik zum Träumen und sich Verwandeln“ nennt es Manfred Maurenbrecher, Liedermacher und Schriftsteller. „Roadmovies“ enthält zehn Songs über das Unterwegssein, über Bewegung, Stillstand, Perspektivwechsel, Monotonie und Abenteuer; über Reisen in die Ferne und parallele Reisen ins Bewusstsein. Akustische und elektrische Gitarren bestimmen den Klang, Orgel und Akkordeon ergänzen ihn – oder Trompete, Schifferklavier und Kontrabass. Nur Schlagzeug und Percussion fehlen. Zur Seite stehen Leitenerberger zahlreiche befreundete MusikerInnen, produziert hat Andreas Albrecht.

Text: Frank Keil,
Foto: Silberblick Musik Berlin/Broken Silence



Karin Rabhansl Rodeo

(Donnerwetter Musik/Cargo)

Die niederbayerische Liedermacherin und Gitarristin Karin Rabhansl veröffentlichte 2011 ihr erstes Album. Seitdem tritt sie solo und mit ihrer Band auf und singt im Dialekt und auf Hochdeutsch. Mit „Rodeo“ legt sie jetzt ihr fünftes Studioalbum vor, auf dem sie sich musikalisch genreübergreifend präsentiert und härteren Einflüssen aus Indie und Rock folgt. Ein Konzept, dem sich auch ihre Band, bestehend aus Simon Weber (Schlagzeug, Gesang), Julia Fischer (Keyboards, Gesang) und Joschi Joachimsthaler (E-Gitarre,

Gesang), mit Begeisterung anschließt. Inhaltlich klingen die insgesamt 13 neuen Titel, angefangen beim Titeltrack über „Baby, lauf“ und „12 Joa“ bis hin zu „Berg“, deutlich optimistischer als der düstere Vorgänger „Tod & Teufel“ (2018). Rabhansls Geschichten aus dem Leben, vom Durchhalten und Durchkommen sind hörenswerte Beobachtungen. Aufgenommen wurde „Rodeo“ erneut mit Produzent Sven Peks (unter anderem Flo Mega, Turbonegro).

Text: Frank Keil

Foto: Donnerwetter Musik/Cargo

The Vogs Du dond du coeur

(Qsounds Recording/Broken Silence)

Das französische Sextett The Vogs hat sich über die internationale Retro-Soul-Szene hinaus bei Fans und Medien einen guten Ruf erspielt. Auf „Du fond du coeur“ präsentieren die fünf Musiker und ihre Sängerin Nadia



Hassani zehn neue Stücke, darunter ein Instrumental. Bis auf „I wanna tell you“ und „The light“ sind die restlichen Titel auf Französisch gesungen. Alle Stücke zwischen „Ouvre ton coeur“ führen das Erbe des französischen Soul der 1960er Jahre weiter. In vielen ihrer Texte thematisieren The Vogs das Auf und Ab der Liebe. Vorbilder wie The Animals, die Spencer Davis Group, die Supremes oder Les Princesses klingen an, aber The Vogs klingen eigenständig genug, um 2023 zu bestehen. Das moderne French Soul-Werk des Sextetts vereint unterschiedliche Richtungen, Northern und Southern Soul, Pop und Psychedelic. Und die passenden Instrumente, Bläasersätze und eine Hammond-Orgel, hat die Band auch parat.

Text: Frank Keil,

Foto: Qsounds Recording/Broken Silence

REDDY® KÜCHEN

Küchenkauf ist Vertrauenssache. Dazu gehört kompetente Beratung und Planung von einem Ansprechpartner, der für all Ihre Fragen und Wünsche ein offenes Ohr hat und bei Problemen eine Lösung findet – auch nach der Montage. Versprochen!

Kommen Sie vorbei, wir freuen uns auf Ihren Besuch!



**DIE SCHÖNSTE KÜCHE
FÜR IHR GELD**



Industriestraße 9 • 96114 Hirschaid • Tel. 09543 443260 • hirschaid@reddy.de • www.hirschaid.reddy.de

IN DER KÜCHE ALLES **REDDY®**

Was BAssiert

„Fratze – Picasso“, Foto: Anna Schmieden



Bis 1. April, Schein-Bar, Lichtspiel-Kino, Untere Königstraße 34
Ausstellung Anna Schmieden „Fratzen“

In einem Strich und in einem Schwung durchgezeichnet – das ist das Besondere an den „Fratzen“

von Anna Schmieden. Sie sind frei entstanden, ohne viel nachzudenken. Bis zum 1. April sind ausgewählte „Fratzen“ in der Schein-Bar des Lichtspiel-Kinos zu sehen. Außerdem steht Anna Schmieden am 25. März ab 16 bis 20 Uhr für Gespräche zur Verfügung.



1. März, Montag bis Freitag 7:30 bis 12 Uhr, Donnerstag 13:30 bis 18 Uhr, Schulstraße 16, Rathaus Bischberg

Ausstellung Christa Möller

Die Künstlerin Christa Möller zeigt im Rathaus Bischbergs ihre Gemälde. Für sie ist ein Bild immer

auch eine Mitteilung und sollte Energie und Spannung haben.

2. März, 19:30 Uhr, Dr.-von-Schmitt-Straße 16

Theater im Gärtner Viertel: „Judas und Schwester von“

Ismene, Schwester der Antigone und Tochter des Ödipus, zweifelt wegen ihrer berühm-

Foto: Guido Apel



ten Verwandtschaft an ihrem Existenzrecht. Und Judas wurde auf seine Weise jahrelang geschmäht. Das Theater im Gärtner Viertel nähert sich mit Theater, Tanz und Musik den beiden Figuren und ihren Geschichten an. Weitere Aufführungen sind am 4., 10., 11., 15., 16., 23., 24., 25., 29. und 30. März.

3. März, 17:30 Uhr, Blaue Frieda, Schützenstraße 2a

Interkulturelles Kochen

An jedem ersten Freitag im Monat veranstaltet der Integrationsverein Freund statt fremd ein interkulturelles Kochen. Dazu gibt es Geschichten aus der Heimat und der Kultur der Köchin und des Koches. Anmeldung bis 2. März unter kontakt@freundstattfremd.de.

3. März, 18:30 Uhr,

Spiegelsaal der Harmonie

Städtische Musikschule: Fachbereichskonzert Tasteninstrumente

Das diesjährige Fachbereichskonzert der Tasteninstrumente der städtischen Musikschule steht unter dem Motto „Unterwegs auf dem Klavier“: Zu Fuß, per Zug, mit der Gondel, auf dem Karussell, auf dem Schiff oder mit dem Flugzeug... dies und noch mehr, vertont für Klavier solo und vier Hände. Auf dem Programm stehen unter anderem Werke von Mendelssohn, Debussy, Gillock und Grieg.

3. März, 19 Uhr, Musikhaus Thomann, Hans-Thomann-Straße 1, Burgebrach
Tubaworkshop mit Florian Hatzelmann

Am 3. März veranstaltet das Musikhaus Thomann einen Tubaworkshop. Während des Seminars gibt Florian Hatzelmann Einblicke in seine Spielweise und Tipps, wie man sein Spiel verbessert. Um Anmeldung wird gebeten an brass@thomann.de.



Foto: Zdenek Zouzelka

3. März, 20 Uhr, Rathaushalle Haßfurt, Marktplatz 1, Haßfurt

Beatles-Revival-Band Pangea

Eine „hard days night“ versprechen die vier Prager Musiker von Pangea. Die frühen Beatles-Songs wie „She loves you“ oder „Help“ spielen sie ebenso wie „Sgt. Peppers“ oder „Come together“.

4. März, 19:30 Uhr, Tourist-Information
Gassenspiele: Wie der Henker zu seinem Weib kam

Franz Schmidt war von 1573 bis 1578 Scharfrichter in Bamberg. Bekannt war er zu Lebzeiten für seine fehlerfreien Hinrichtungen. Davon haben sich die Bamberger Gassenspiele inspirieren lassen und das Freiluft-Theaterstück „Wie der Henker zu seinem Weib kam“ geschrieben. Die Innenstadt dient als Kulis-

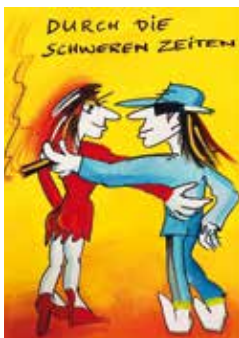
se. Premiere ist am 4. März, weitere Aufführungen sind am 11., 18. und 25. März.

Foto: Andreas Benker



5. März, 11 Uhr, Kulturfabrik KUFA
Projekttag zu Kinderrechten

Die KUFA veranstaltet einen offenen Projekttag zu Kinderrechten. Der Kinderschutzbund und Chapeau Claque laden Kinder zwischen 6 und 12 Jahren zu einem offenen Programm ein. Sie erwartet ein interaktives Theater mit König Justus, ein Bastel- und Mal-Angebot und ein Theaterworkshop.



5. März, 14 Uhr, Levi Strauss Museum,
Marktstraße 33, Buttenheim
„Durch die schweren Zeiten“ mit Udo Lindenberg und Otto Waalkes

Das Levi Strauss Museum zeigt in der Reihe „ART in B – Kunst in Buttenheim“ Werke von Udo Lindenberg und Otto Waalkes. Udo Lindenberg entdeckte bereits 1995 die Malerei für sich. Aus kleinen „Udogrammen“, Frauchen und Männchen mit Hut, entwickelte er seinen eigenen Malstil. Otto Waalkes kombiniert klassische Motive mit seinen Ottifanten. Die Ausstellung läuft bis zum 7. Mai (Foto: Walentowski Galerien).

6. März, 21 Uhr, Live-Club
Johanna + Alex

Das Akustikduo Johanna + Alex aus Bamberg präsentiert Hits und aktuelle Pop-Songs auf akustische Weise. Die beiden setzen auf Spielfreude und ihre harmonisierenden Stimmen.



Foto: Alexander Ullrich

Nominiert als Deutschlands schönster Wanderweg 2023



Premiumwanderweg

Michelsberg

Geheimnisvolle Orte und herrliche Ausblicke



Direkt
an der
A 71



münnerstadt

Stadt | Land | Leben

Touristen-Information | Deutschherrnstr. 18
97702 Münnerstadt | Tel. 09733 8105 750

www.muennerstadt.de  



11. März, 19:30 Uhr,
Konzerthalle Bamberg
Salut Salon

Zu ihrem 20-jährigen Jubiläum führen Angelika Bachmann (Geige), Meta Hüper (Geige), Heike Schuch (Cello) und Olga Shkrygunova (Piano) von Salut Salon durch musikalische Welten zwischen Illusion und Wirklichkeit.

11. März, 20 Uhr, Kulturfabrik KUFA
49Grad und Sleeping Ann

Die Kulturfabrik KUFA veranstaltet ein Doppelkonzert mit 49Grad und Sleeping Ann. 49Grad spielen Rock-Lieder über das Leben in all seinen Facetten. Sleeping Ann ist die Rock- und Popgruppe der inklusiven Kulturwerkstatt in der KUFA.



12. März, 15 Uhr, Giechburg 1, Scheßlitz
Ausstellung: Fünferlei im Turm
Eine Gruppe von fünf fränkischen Künstlern lädt erneut zu einer Ausstellung mit neuen Werken in den Bergfried der Giechburg ein. Judith Bauer-Bornemann, Gerhard Hagen, Ellen Hallier, Peter Schoppel und Christiana Sieben zeigen individuelle Sichtweisen und geben jeweils auf einer Etage des Turms Einblicke in ihr Schaffen. Im Bild: „Transmission“ von Christiana Sieben (links, Foto: C. Sieben) und „death corals“ von Judith Bauer-Bornemann (Foto: J. Bauer-Bornemann).

13. März, 19:30 Uhr, Theater Erlangen
Der Richter und sein Henker
Im Schauspiel nach dem Roman von Friedrich Dürrenmatt hat der Lobbyist Gastmann das vermeintlich perfekte Verbrechen begangen. Kommissar Bärlach kann ihm auch nach 40 Jahren Ermittlungen nichts



nachweisen. Als jedoch ein Kriminalbeamter erschossen wird, wittert Bärlach eine Chance, Gastmann zu Fall zu bringen. Dafür ist der Kommissar bereit, über Leichen zu gehen.



14. März, 19:30 Uhr, Kulturfabrik KUFA
Vortrag Nike Wagner
Zum seinem 20. Geburtstag bietet der Bamberger Richard-Wagner-Verband ein umfangreiches Programm. So hält Richard Wagners Urenkelin Nike Wagner (Foto: Barbara Frommann) Mitte des Monats einen Vortrag in der KUFA. Dabei spricht sie über den Weg



WIR SUCHEN OBERFRANKENS WORT DES JAHRES

Jetzt Vorschlag einreichen unter www.bezirk-oberfranken.de/owdj

ihres Vaters Wieland Wagner (1917 bis 1966) zum Raum- und Lichtkünstler und stellt seine künstlerische Entwicklung vor.

16. März, 19 Uhr, Pfarrheim Oberhaid,
Untere Straße 3, Oberhaid

Enkeltrick & Co.: Wie man die Gefahr erkennt und sich schützt

Die Fälle, in denen ältere Menschen mit Tricks um ihr Geld betrogen werden, nehmen zu. Wie man entsprechende Gefahren erkennt und sich vor solchen Betrügereien schützen kann, ist Inhalt eines Vortrags von Michael Jakisch, Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle Bamberg, für die Katholische Arbeitnehmerbewegung Bamberg. Die KAB bittet um Anmeldung bis 9. März unter www.kab-bamberg.de/bildung/veranstaltungen.

17. März, 19 Uhr, Blaue Frieda,
Schützenstraße 2a

Spieleabend

Alle Erwachsenen, die gerne spielen, lädt Freund statt fremd zu einem Spieleabend ein. Alle Teilnehmenden können ihre Lieblingsspiele mitbringen oder vorhandene nutzen und für Snacks und Getränke ist auch gesorgt.

17. März, 20 Uhr, Stadthalle Haßfurt,
Hauptstraße 3, Haßfurt

Huebnotix

Seit Jahren präsentieren Huebnotix Neuinterpretationen von Kultsongs der Rock- und Popgeschichte im deutschsprachigen Raum. Auf dem Programm stehen Lieder von Peter Gabriel, Paul Simon, Ray Charles, The Beatles, Pink Floyd, Supertramp und vielen mehr.

Huebnotix, Foto: Monika Kober



17. März, 20 Uhr, Kulturboden Hallstadt
Wolfgang Buck: Visäwie

Wolfgang Bucks neues Programm „Visäwie“ ist nach der Coronazeit eine Erinnerung an die Menschen, nach denen man sich monatelang gesehnt hat, oder nach Menschen auf der anderen Seite einer Grenze.



Foto: Christian Pöllmann Fotografie

18. März, 11 Uhr, Dr. Pflieger GmbH,
Dr.-Robert-Pflieger-Straße 12

Messe für Inklusion und Migration

Mitte März zeigen verschiedenen Aussteller ihre Inklusionsangebote auf der Messe für Inklusion und Migration. Hörsturz, die Band der Lebenshilfe, eröffnet, danach stellen sich unter der Moderation von Jonas Ochs auf der Messebühne unter anderem die Scharfenberg-Schule, Host Town Bamberg und IntegraFIT vor. Highlight des Tages ist der Besuch von Aktivist Raúl Krauthausen.



DEIN Markt
in der
Wunderburg!

BIO-VEGAN-VEGETARISCH
REGIONAL-KONVENTIONELL



Blumen

Trendige, handgebundene Blumensträuße und Gestecke für alle Anlässe stehen für Sie bereit oder werden gerne auf Bestellung für Sie gefertigt.



Frischetheke

Große Auswahl an Wurst, Fleisch und Käse. Heiße Theke und Mittagstisch mit wechselnden Angeboten, Plattenservice für Feiern.



Obst und Gemüse

Regionale Lieferanten: Gärtnerei Burgis, Biolandhof Mohl, Obsthof Georg Beutner, Salatbar und Convenience aus Eigenproduktion. Kleines Extra unsere Orangenpresse.



Bäckerei

BakeOff Shop mit täglich frischen verschiedenen Brotsorten, Brötchen, Brezen, Baguettes, Kuchen und Gebäck, kalte und warme Snacks. Kaffee To Go.



Trendsportimente

Ausweitung unserer veganen, vegetarischen und Bio Bereiche (gekühlt + ungekühlt), auch mit regionalen Zulieferern.



Konventionell

Große Auswahl an Regionalen, Discount und Eigenmarken. Auch hier zeigen wir mit attraktiven Warenpräsentationen und Hervorheben von Neuheiten Kompetenz.

Öffnungszeiten: Montag bis Samstag von 7 bis 20 Uhr
Kapellenstraße 6 - Telefon: 0951 / 91727427
www.rewe-wunderburg.de



19. März, 10:30 Uhr, Graf-Stauffenberg-Schulen

Städtische Musikschule: Frühjahrsmatinee

Solisten und Ensembles der Musikschule stimmen in einer Matinee auf den Frühling ein. Auf dem Programm stehen der Auftritt eines Cello-Ensembles, Geige und Bratsche im Duo, ein Jazz-Ensemble, Posaune mit Klavierbegleitung und verschiedene Klavierduos, die Werke von Bach bis Jazz spielen (Foto: Städtische Musikschule Bamberg).



Foto: Heidi Lennert

19. März, 15 Uhr, Werkstatttheater, Grafensteinstraße 16

Chapeau Claque: Nur ein Tag

Im Stück von Chapeau Claque führen Wildschwein und Fuchs ein beschauliches Leben – doch dann wird direkt neben ihrem Zuhause eine Eintagsfliege geboren. Die Lüge des Wildschweins, der Fuchs hätte nur noch kurz zu leben, verhilft der Fliege zu ihrer Lebensaufgabe: Wer nur einen Tag hat, braucht das ganze Glück in 24 Stunden. Eine weitere Aufführung ist am 26. März um 11 Uhr.

Foto: Simon Spädtkle



19. März, 18 Uhr, Dr. Pfleger GmbH, Dr.-Robert-Pfleger-Straße 12

BamLit: Johnny Grasser

„Mich brems niemand aus“ ist das Motto und der Titel des Buchs von Johannes „Johnny“ Grasser, mit dem er zum Bamberger Literaturfestival kommt. Seit seiner Geburt leidet er an einer Tetraspastik und sollte eigentlich nicht in der Lage sein, eigenständig zu sitzen oder zu gehen. Doch er macht mehr Sport als die meisten anderen.

23. März, 20 Uhr, Kulturboden Hallstadt

BamLit: Axel Hacke

Axel Hackes Lesungen sind nicht wie andere. Er redet über das Leben, von seiner Arbeit und hat vieles von dem dabei, was er jemals geschrieben hat: Seine Kolumnen, einen Stapel Bücher und seine neue Veröffentlichung „Ein Haus für viele Sommer“ (Foto: Matthias Ziegler).



24. März, 20 Uhr, Konzerthalle

Hagen Rether: Liebe

Es ist kein klassisches Kabarett, das Hagen Rether seinem Publikum serviert, sondern eher ein Mitdenkangebot. Ausführlich verknüpft Rether Aktuelles mit Vergessenem, stellt infrage, bestreitet, zweifelt. An zentralen Glaubenssätzen rüttelt er gründlich, mit überraschenden Vergleichen verführt er das Publikum zum Perspektivwechsel.



26. März, 20 Uhr, Kulturboden Hallstadt

Six Pack: Die A Cappella Comedy-Show

Die Six Pack Comedy-Show „Goldsinger“ kommt nach Hallstadt. Niemand übernimmt die Weltherrschaft, wenn diese Superagenten es nicht zulassen. Und zulassen können sie eigentlich fast alles, außer ihren Mund (Foto: Lars Kienle).

27. März, 19 Uhr, Pfarrzentrum, Pfarrstraße 2, Kirchehrenbach

Vortrag: Wie das Erzbistum Bamberg mit sexualisierter Gewalt umgeht

Kaum eine Woche ohne Schlagzeilen über Missbrauch in der Kirche. Auch im Erzbistum Bamberg gibt es viel aufzuarbeiten. Michael Reisbeck, Leiter der Koordinierungsstelle für die Prävention sexuellen Missbrauchs im Erzbistum, informiert in einem Vortrag der Katholischen Arbeitnehmerbewegung Bamberg über den Umgang mit sexualisierter Gewalt. Die KAB bittet um Anmeldung bis 20. März unter www.kab-bamberg.de/bildung/veranstaltungen.

31. März, 20 Uhr, Kulturfabrik KUFA

Rock nach acht

In der Reihe „Rock nach Acht“ lädt die KUFA zur Flower Power-Party mit Hits aus den 1960er und 1970er Jahren. Auf dem Programm steht Musik von The Beatles, Rolling Stones, Bee Gees, Pink Floyd, Deep Purple, Genesis, Led Zeppelin, Bob Marley, Santana, The Who und vielen mehr.

Ausblick: Veranstaltungen im April

Foto: Sonja Krebs



1. April, 19 Uhr, St. Elisabeth,
Obere Sandstraße 29

Klanglicht: Bachs Geburtstag in St. Elisabeth

Die Kirche St. Elisabeth hat seit 2019 vom Maler Markus Lüpertz gestaltete Glasfenster. Unter dem Motto „Klanglicht“ verbindet das Trio Appiani mit Milos Petrovic, Michaela Reichel Silva (Geigen) und Karlheinz Busch (Violoncello) alte mit neuer Musik. Im Zentrum steht die Musik von J.S. Bach, dessen Geburtstag, der 30. März 1685, gefeiert wird.

1. April, 20 Uhr, Stadthalle Haßfurt,
Hauptstraße 3, Haßfurt

Gankino Circus

Die vier Musiker von Gankino Circus spielen Saxophon, Percussion jeder Art und Gitarre.

Rasante Melodien und schräger Humor sind weitere Zutaten des Konzertkabarets, eines Genres, das die fränkischen Künstler nicht nur erfunden, sondern auch zur Kunstform erhoben haben.



Foto: Kathy Hennig

Impressum



HERAUSGEBER:

Verlagsecho Bamberg e.K.
Inhaber: Manuel Werner
Hegelstraße 15
96052 Bamberg

BANKVERBINDUNG:

VR Bank Bamberg-Forchheim eG
96047 Bamberg
IBAN: DE35 7639 1000 0001 5658 85
BIC: GENODEF1FOH

REDAKTIONSLEITUNG:

Manuel Werner (V.i.S.d.P.)
redaktion@stadtecho-bamberg.de

STELLVERTRETENDE REDAKTIONS- LEITUNG, GRAFIK & SATZ:

Sebastian Quenzer
sebastian.quenzer@stadtecho-bamberg.de
Tel.: 0951 - 18 57 81 04

ANZEIGENLEITUNG:

Manuel Werner
m.werner@stadtecho-bamberg.de

ALLGEMEINES:

Auflage: 6.500 Stück
Erscheinungsweise: 10x jährlich
Auslagestellen unter:
www.stadtecho-bamberg.de

REDAKTION:

Stanimir Bugar
Thomas Heilmann
Florian Herrnleben
Frank Keil
Birgit Scheffler

KONTAKT:

Telefon: 0951 - 18 07 50 82
Fax: 0951 - 18 09 95 93
Mobil: 0178 - 974 80 80
Homepage:
www.stadtecho-bamberg.de
E-Mail:
info@stadtecho-bamberg.de

DRUCK:

Druckerei & Verlag
K. Urlaub GmbH
Hegelstraße 28 d
96052 Bamberg

Es gilt die Anzeigenpreisliste vom
20. Juni 2022. Anzeigenschluss ist
jeweils 14 Tage vor
Erscheinen der Ausgabe.

Veranstaltungshinweise öffentlicher Veranstaltungen erscheinen kostenlos ohne Gewähr. Der Verlag übernimmt keine Haftung für Satz, Druckfehler oder den Inhalt der Anzeigen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder, aber nicht unbedingt die des Herausgebers. Eigentums- und Nachdruckrechte für Anzeigen, Texte, Fotos, Layouts et cetera liegen beim Verlag. Nachdruck und Vervielfältigung, auch in Auszügen, Wiedergabe durch Film, Fernsehen, Rundfunk sowie Speicherung auf elektronischen Medien, ist nur nach schriftlicher Genehmigung und mit Quellenangabe des Verlags gestattet.

Copyright 2023 für eigens gestaltete Anzeigen und Texte beim Verlag.

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Bamberg.

Bei Nichterscheinen im Falle höherer Gewalt kann der Verlag nicht haftbar gemacht werden.



WEBECHO BAMBERG

Nachrichten aus Bamberg und der Region



VON WEBECHO BAMBERG 20. FEBRUAR 2022 WIRTSCHAFT

Tourismus

Region Bamberg: Übernachtungszahlen von mehr als einer Million

544.125 Personen haben im Jahr 2022 Bamberg und das Bamberger Land besucht und sind im Schnitt zwei Nächte geblieben. Gemeinsam blicken Bamberg Stadt und Land somit auf 1.104.520 Übernachtungen. Damit haben sich die Übernachtungszahlen im Vergleich zum Vor-

Am Tag der Muttersprache geht's los
Oberfränkisches Wort des Jahres 2023 gesucht!

VON WEBECHO BAMBERG
19. FEBRUAR 2022
KULTUR

Pünktlich zum Tag der Muttersprache geht's los: der Bezirk Oberfranken sucht auch 2023 nach dem Oberfränkischen Wort des Jahres. Ab:



Wahl zum schönsten Wanderweg Deutschlands 2023

Münnerstädter Wanderweg nominiert

VON WEBECHO BAMBERG
19. FEBRUAR 2022
KULTUR

Mehr als 100 Wanderwege aus ganz Deutschland hatten sich bei der Fachzeitschrift Wandern magazine beworben, um Deutschlands schönster Wanderweg 2023 zu



Jetzt abonnieren und keinen Beitrag mehr verpassen!




WEBECHO-BAMBERG.DE

Nachrichten aus Bamberg und der Region